

### STEFAN EVERS

Schneller genehmigen,  
günstiger bauen

### MARTINA KLEMENT

Auf Wachstumskurs

### BOHNZIRLEWAGEN

Zehn Jahre  
Hauptstadtbüro



## DAS VOLLE PROGRAMM

Vielfalt der Hochschulen

# DER NEUE BMW iX3 40.

OHNE LANGE WARTEZEIT AUF DEM WEG ZU IHNEN.



Freude am Fahren

**Von schneller Verfügbarkeit profitieren** und bald schon elektrisch durchstarten – dank **kurzer Lieferzeiten** schneller bei Ihnen, als Sie erwarten. Der neue **BMW iX3 40** vereint revolutionäre Technologien: das BMW Panoramic iDrive, die zentrale Steuereinheit BMW Heart of Joy sowie die neue 800-Volt-Antriebstechnologie – für **mehr Reichweite, Effizienz und Fahrfreude**.

Entdecken Sie den neuen BMW iX3 40 bei **BMW Berlin** und tauchen Sie ein in ein völlig neues Fahrerlebnis.

**BMW iX3 40:** Pflichtangaben gemäß Pkw-EnVKV nach WLTP:  
Energieverbrauch kombiniert: 17,3 – 14,5 kWh/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert:  
0 g/km; CO<sub>2</sub>-Klasse: A.

**BMW Berlin**  
[www.bmw-berlin.de](http://www.bmw-berlin.de)



Jetzt  
mehr  
erfahren



Liebe Leserinnen  
und Leser,

die Berliner Hochschullandschaft nimmt mit ihrem facettenreichen Gesamtsystem aus Universitäten und Hochschulen, staatlich und privat, deutschlandweit hinsichtlich Größe und Vielfalt eine herausragende Sonderstellung ein. Pünktlich zum bevorstehenden Wintersemester widmen wir dem umfassendsten akademischen Ökosystem unseres Landes die Titelgeschichte.

Die entscheidende Frage, über die die Berliner Wahlberechtigten am 20. September entscheiden dürfen, ist gleichsam eine Weichenstellung: Will Berlin das aktuelle wirtschaftliche Wachstum stärker marktwirtschaftlich beschleunigen oder stärker sozial und stadtpolitisch regulieren? Zweifelsohne ist das Thema Wohnungsneubau parteiübergreifend wichtiger als so manche Wirtschaftsförderungsmaßnahme. CDU-Spitzenkandidat Stefan Evers steht Rede und Antwort.

Ein zaghafter Optimismus macht sich im Vorfeld der internationalen Fachmesse für Immobilienwirtschaft EXPO REAL breit, wenngleich das politische Damoklesschwert der Abgeordnetenhauswahlen über den zwingend notwendigen Investitionen schwebt.

Brandenburgs Ministerin für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Europa, Martina Klement, steht für mehr Wirtschaftskraft durch Industrie, Investitionen, Technologie und Digitalisierung. Wie sie die derzeit stagnierende Wirtschaft im Nachbarland wieder zu mehr Wachstum verhelfen möchte und welche Rolle die Verkehrsinfrastruktur dabei spielt, verrät sie uns im Interview.

Ich wünsche Ihnen wie immer eine anregende Lektüre und einen tatkräftigen Herbst.

Alle Informationen und täglich aktualisierte Termine aus Politik und Wirtschaft erhalten Sie auf unserer Website: [www.berlinboxx.de](http://www.berlinboxx.de)

Herzlichst, Ihre

Dr. Angela Wiechula  
Herausgeberin

Foto: BERLINboxx

## Baustart BVG-Straßenbahn- betriebshof Adlershof



Der neue Straßenbahnbetriebshof Adlershof wird der erste Neubau eines Straßenbahnbetriebshofs seit 40 Jahren sein. Das Betriebshofgelände liegt auf dem Areal des ehemaligen Kohlebahn- hofs zwischen der S-Bahntrasse entlang des Adlergestells und eines bestehen- den Gewerbegebietes in der Nähe der Köpenicker Straße. Der Baubeginn als Musterbetriebshof in modularer, addi- tiver sowie skalierbarer Bauweise ist für Ende dieses Jahres konzipiert, die Inbetriebnahme im Jahr 2030.

## Forschungseinrichtungen bündeln ihre Kräfte

Mit einem Memorandum of Understanding haben fünf Berliner Forschungsein- richtungen eine langfristige Zusammenarbeit in den Bereichen Forschungsda- ten, Dateninfrastrukturen und KI vereinbart. Zu den Partnern gehören das an der Humboldt-Universität zu Berlin angesiedelte NFDI-Konsortium FAIRmat, das Helmholtz-Zentrum Berlin, das Leibniz-Institut für Kristallzüchtung, das Paul-Drude-Institut für Festkörperelektronik und die Bundesanstalt für Ma- terialforschung und -prüfung. Sie schaffen die Grundlage für eine instituti- onsübergreifende Zusammenarbeit und stärken damit den Wissenschaftsstandort Berlin. Ziel ist es, zukünftige Forschungsdaten gemeinsam nutzbar zu machen, Standards für Daten und Metadaten zu entwickeln und den Einsatz von Metho- den der Künstlichen Intelligenz in der Materialforschung voranzutreiben.

## „RED City West“ beginnt Vermietung

Erste Mieter für das Ende April 2026 fertiggestellte Büro-Hochhaus „RED City West“ an der Landgra- fenstraße. Zunächst wird der Ver- band Beratender Ingenieure (VBI) seine Räumlichkeiten beziehen, ge- folgt von der TROX SE im Oktober. Laut Experten passen beide Mieter hervorragend zur Positionierung und zum Qualitätsniveau des Ge- bäudes und stärken das Profil des „RED City West“ als neuer Stand- ort für zukunftsorientierte Un- ternehmen mit hohen Ansprüchen. Das markante Gebäude mit seiner namensgebenden roten Fassade er- hielt bereits eine DGNB-Gold-Zerti- fizierung (für besonders nachhaltige und zukunftssichere Gebäude) und eine ECARF-Präzertifizierung für gesundes Indoor-Klima. Investor und Projektentwickler Edge will zielstrebig weitere Firmen als Mieter gewinnen.

**Editorial**  
**FutureNow**  
**Die Start-up-Szene**

**Seite 3**  
**Seite 4**  
**Seite 6**



**POLITIK**  
**Stefan Evers: „Berlin darf sich  
große Ziele setzen“**

**Seite 12**

Dr. Robert Grimm: Berlin vor der Wahl

Seite 16



**TITEL**  
**Das volle Programm:  
Vielfalt der Hochschulen**

**Seite 22**

**WIRTSCHAFT**  
**In the Boxx – Kathrin Aehling,  
Schneider Electric**

**Seite 38**

Spitzenstandort für Start-ups

Seite 48



### EXPO-SPEZIAL

FIV.Energy: Gebäude wie Autos denken Seite 58

Bohnzirlewagen: Zehn Jahre in Berlin Seite 62

**Kollhoff Architekten:  
Wenn Architektur Identität stiftet** **Seite 64**



### GESELLSCHAFT

Berlin Art Week 2026:

Stadt als Ausstellungsraum

Seite 70

### BRANDENBURG

Martina Klement:

**Starke Wirtschaft auf Wachstumskurs** **Seite 74**

POTSDAMboxx

Seite 80



**Termine**  
**Impressum**  
**Zu guter Letzt**

**Seite 82**  
**Seite 95**  
**Seite 96**

Mit  
Hauptstadt-  
kalender  
für Wirtschaft  
& Politik

# INNOVATIVER GRÜNDERGEIST IN DER HAUPTSTADTREGION

Nirgendwo in Deutschland floriert die Start-up-Szene mehr, und auch innerhalb Europas zählt die Metropolregion Berlin-Brandenburg trotz großer Konkurrenz zu den Start-up-Hochburgen. Denn fast jeden Tag wird hier ein Jungunternehmen gegründet, das sich mit neuartigen Ideen auf dem Markt beweisen will. Sei es in den Bereichen Software, Dienstleistungen oder Mobilität, es ist alles dabei. Die BERLINboxx hat sich die Szene genauer angeschaut und stellt in jeder Ausgabe drei Start-ups vor, die aktuell besonders auf sich aufmerksam machen.



## TOKURA

Tokura, gegründet von Dr. Daniel Kreter und David Rizer, entwickelt ein neues Modell für ambulantes Operieren. Gemeinsam mit medizinischen Partnern baut und betreibt das Unternehmen

spezialisierte OP-Zentren, die Räume, Teams und Technologie zu einem effizienten Gesamtsystem verbinden. Durch digitale Prozesse, automatisierte Abläufe und optimierte Strukturen will Tokura mehr Operationen ambulant ermöglichen, Patienten schneller zurück in den Alltag bringen und gleichzeitig medizinische Teams entlasten.

[www.tokura.de](http://www.tokura.de)

Fotos: Tokura/Sylor, Freepik.com



## SYLO

SYLO wurde von Noah Schömann, Birol Aksu und Max Reck gegründet und entwickelt eine KI-Meditationsplattform, die sich individuell den Gedanken, Gefühlen und aktuellen Situationen der Nutzer anpasst. Anders als klassische Wellness-Apps erstellt SYLO dynamische Meditationen in Echtzeit und unterstützt dabei, mentale Belastungen zu reduzieren und schneller zu innerer Klarheit zu finden. Ziel ist es, Meditation durch den Einsatz künstlicher Intelligenz persönlicher, zugänglicher und wirksamer in den Alltag zu integrieren.

[www.sylo.digital.com](http://www.sylo.digital.com)

## TAWO

Das junge Handwerkerunternehmen Tawo wurde von Daniel Broecker und Simon Probst gegründet – mit dem Anspruch, technische Infrastruktur für Industrie und Gewerbe auf das nächste Level zu heben. In smarterer Elektrotechnik, digitalen Prozessen und effizienter Baustellenvorbereitung sieht das Tawo-Team zukunftsfähige Lösungen für eine moderne Baubranche, und dies weit über die Grenzen Berlins und Deutschlands hinaus.

[www.tawo.de](http://www.tawo.de)





Dr. Ina Czyborra (SPD), Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege

## DIE STAATLICHEN HOCHSCHULEN STÄRKEN

An den Hochschulen der Hauptstadt studieren die Fach- und Führungskräfte von morgen, Wissenschaftler leisten Spitzenforschung in zukunftsichtigen Bereichen. Doch welche Rolle spielen private Hochschulen? Wie steht es angesichts knapper Landeshaushalte um die Finanzierung und die Durchlässig-

keit der Bildungswege? Antworten darauf gibt Berlins Wissenschaftssenatorin Dr. Ina Czyborra (SPD) im Interview mit der BERLINboxx.

*In Berlin boomen private Hochschulen aller Art. Sind sie aus Ihrer Sicht eher Wettbewerber, Ergänzung oder Heraus-*



Die Charité gehört zu den weltweit führenden Medizinzentren

### *forderung für das öffentliche Hochschulsystem?*

Ich sehe private Hochschulen in erster Linie als Ergänzung des Berliner Wissenschaftssystems. Sie können spezifische Zielgruppen ansprechen, innovative Studienangebote entwickeln und zusätzliche Impulse setzen.

Das Rückgrat unseres Wissenschaftsstandorts bleiben aber die öffentlichen Hochschulen. Sie verbinden exzellente Forschung, akademische Breite, gesellschaftliche Verantwortung und den freien Zugang zu Bildung in einer Weise, die private Anbieter so nicht leisten können. Mein Ziel ist deshalb kein Wettbewerb zwischen den Systemen, sondern ein starkes öffentliches Hochschulsystem, das offen für Kooperationen ist und zugleich seine besondere Rolle für Wissenschaft, Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt wahrnimmt.

### *Die Hochschulen beklagen steigende Kosten bei knappen Haushalten. Wie wollen Sie die Finanzierung langfristig sichern, und welche Prioritäten setzen Sie dabei?*

Die finanzielle Lage des Landes ist angespannt – das gilt auch für den Wissenschaftsbereich. Gleichzeitig ist Wissenschaft keine beliebige Ausgabe, sondern eine Investition in die Zukunft Berlins. Deshalb setze ich auf verlässliche Hochschulverträge, eine langfristige Strukturplanung und klare Prioritäten.

### *„Ich sehe private Hochschulen in erster Linie als Ergänzung.“*

Wir müssen unsere Mittel dort einsetzen, wo sie die größte Wirkung entfalten: für hervorragende Forschung, gute Studienbedingungen, die Gewinnung von Fachkräften und Zukunftsfelder wie Gesund-

heitsforschung, Künstliche Intelligenz, Quantentechnologien oder Nachhaltigkeit. Gleichzeitig müssen wir Prozesse vereinfachen und Bürokratie abbauen, damit Hochschulen ihre Ressourcen stärker für ihre eigentlichen Aufgaben einsetzen können.

***Viele Hochschulgebäude sind sanierungsbedürftig. Wie groß schätzen Sie den Sanierungsstau ein, und in welchem Zeit- und Finanzrahmen wollen Sie ihn abbauen?***

Der Sanierungsbedarf ist erheblich, und niemand wird erwarten können, dass ein solcher Investitionsbedarf innerhalb weniger Jahre abgearbeitet werden kann. Mit der geplanten Hochschulbaugesellschaft schaffen wir aber zum Beispiel die Voraussetzungen, größere Bauvorhaben professioneller, schneller und wirtschaftlicher umzusetzen.

Gleichzeitig müssen wir den Gebäudebestand künftig konsequenter instand halten, damit sich ein solcher Sanierungsstau nicht erneut aufbaut. Wissenschaft braucht moderne Infrastruktur – sie ist keine Nebensache, sondern Voraussetzung für exzellente Forschung und gute Lehre.

***Wo sehen Sie die größten Stärken der Berliner Hochschullandschaft im nationalen und internationalen Vergleich? Welche Schwächen müssen dringend angegangen werden?***

Berlin verfügt über eine außergewöhnlich vielfältige Hochschul- und Forschungslandschaft. Unsere Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaften und außeruniversitären Forschungseinrichtungen arbeiten eng zusammen und erzielen international sichtbare Spitzenleistungen – von der Medizin über die Natur- und Ingenieurwissenschaften bis zu den Geistes- und Sozialwissenschaften. Hinzu kommt die enge Verbindung

mit einer dynamischen Start-up- und Innovationslandschaft.

Verbessern müssen wir vor allem die bauliche Infrastruktur, die Digitalisierung administrativer Prozesse und die Geschwindigkeit, mit der wissenschaftliche Erkenntnisse in Innovationen überführt werden. Außerdem müssen wir den Wissenschaftsstandort insgesamt agiler machen.

***Die Universitätsmedizin ist ein Aushängeschild unserer Stadt. Wie kann ihre internationale Strahlkraft noch stärker für Innovation und den Wirtschaftsstandort genutzt werden?***

Mit der Charité und ihren Partnern verfügt Berlin über einen der weltweit führenden Standorte der Universitätsmedizin. Dieses Potenzial wollen wir noch intensiver nutzen, indem wir Forschung, Gesundheitswirtschaft, Biotechnologie, Medizintechnik und Start-ups enger miteinander vernetzen.

***„Wir müssen Übergänge zwischen beruflicher und akademischer Bildung weiter erleichtern.“***

Innovation entsteht dort, wo Spitzenforschung, klinische Anwendung und unternehmerisches Denken zusammenkommen. Gerade in Zukunftsfeldern wie Präzisionsmedizin, digitaler Gesundheit oder Künstlicher Intelligenz bietet Berlin hervorragende Voraussetzungen. Davon profitieren Patientinnen und Patienten ebenso wie der Wirtschaftsstandort und die Fachkräftesicherung.

***Wie soll sich das Verhältnis zwischen Hochschulbildung und beruflicher Bildung künftig entwickeln – kompetitiv oder komplementär?***



**Die Stärkung der staatlichen Hochschulen** hat für die Senatorin höchste Priorität

Ganz klar komplementär. Unsere Gesellschaft braucht akademisch ebenso wie beruflich hervorragend qualifizierte Fachkräfte. Es geht nicht um ein Gegeneinander, sondern um durchlässige Bildungswege und gegenseitige Anerkennung. Wir müssen Übergänge zwischen beruflicher und akademischer Bildung weiter erleichtern und lebenslanges Lernen ermöglichen.

Gerade angesichts des Fachkräftebedarfs können wir es uns nicht leisten, Bildungswege gegeneinander auszuspielen. Berlin profitiert von einem Bildungssystem, das Vielfalt ermöglicht und unterschiedliche Talente gleichermaßen fördert.

## ZUR PERSON

**Dr. Ina Czyborra** (SPD) ist seit April 2023 Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege des Landes Berlin. Dem Abgeordnetenhaus von Berlin gehört die gebürtige Berlinerin seit 2011 an. Nach dem Abitur am Arndt-Gymnasium in Dahlem studierte sie an der FU Berlin und der Universität Bonn prähistorische Archäologie und wurde 2001 promoviert.

# „BERLIN DARF SICH GROSSE ZIELE SETZEN“

**Nach dem Verzicht Kai Wegners geht Finanz- und Kultursenator Stefan Evers für die CDU ins Rennen um das Rote Rathaus. Seine Schwerpunkte: Wirtschaft, Wohnen, Sicherheit und Sauberkeit. Im Gespräch mit der BERLINboxx erweist sich Evers als Pragmatiker mit klarem Kompass.**

**Wird die Hauptstadt-CDU sich stärker konservativ profilieren?**

Ich stehe für einen modernen Konservatismus. Gerade wenn sich vieles verändert, brauchen Menschen Verlässlichkeit. Freiheit und Demokratie, Respekt vor Regeln, soziale Gerechtigkeit und die Verantwortung des Einzelnen – das sind Dinge, die wir bewahren müssen. Konservativ zu sein heißt für mich aber nicht, sich gegen Veränderung zu stemmen. Im Gegenteil.

Heute sind es oft die Linken, die an Strukturen festhalten, obwohl sie längst nicht mehr funktionieren. Wir müssen den Mut haben, das zu ändern. Entscheidend ist für mich ohnehin nicht das Etikett. Entscheidend ist, was die Menschen erleben: Funktioniert Berlin? Ist die Stadt sicher und sauber? Finden Menschen eine bezahlbare Wohnung? Und hat jeder die

Chance, hier seinen eigenen Weg zu gehen? Daran will ich mich messen lassen.

**Berlin steht im wirtschaftlichen Wettbewerb mit anderen Metropolen. Mit welchen Maßnahmen wollen Sie den Standort stärken?**

Berlin hat eigentlich alles, was eine erfolgreiche Wirtschaftsmetropole braucht: kluge Köpfe, exzellente Wissenschaft, innovative Unternehmen und eine enorme internationale Anziehungskraft. Was wir der Wirtschaft noch viel zu oft zumuten, ist ein Staat, der dem Wirtschaften im Weg steht. Das will ich ändern.

Wenn es nach mir geht, stellen wir die Wirtschaftsbürokratie einmal auf null. Und dann kommt nur zurück, was wirklich notwendig ist. Nicht der Unternehmer soll erklären müssen, warum er etwas tun will. Der Staat soll erklären müssen, warum er ihn daran hindert. Wir brauchen schnellere Genehmigungen, digitale Verfahren und eine Verwaltung, die Investitionen möglich macht. Berlin muss der Ort sein, an dem aus einer guten Idee schneller Wirklichkeit wird als anderswo. Denn Wachstum schafft gute Arbeitsplätze und finanziert am Ende auch unseren sozialen Zusammenhalt.



**Stefan Evers**, Spitzenkandidat der Hauptstadt-CDU

**Wie geht es bei der Verwaltungsreform weiter?**

Die Verwaltungsreform ist für mich eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass Berlin dauerhaft besser funktioniert. Jahrzehntlang galt diese Stadt als unreformierbar. Wir haben in drei Jahren das Gegenteil bewiesen und eine grundlegende Reform auf den Weg gebracht. Bürgeramtstermine gibt es heute meist am nächsten Tag statt nach Monaten.

Jetzt geht es ans Eingemachte. Zuständigkeiten müssen klarer, Entscheidungen schneller und Behördengänge digital werden. Den Berlinern ist doch völlig egal, welche Behörde für ihr Problem zuständig ist. Sie wollen, dass es gelöst wird. Genau das ist mein Anspruch an eine moderne Verwaltung. Und wenn wir in drei Jahren schon so viel verändern konnten, dann ist in den nächsten fünf Jahren noch ganz anderes drin.

**Der Wohnungsbau ist ein zentrales Thema aller Parteien...**

Berlin braucht vor allem eines: mehr Wohnungen. Deshalb haben wir das Schnellere-Bauen-Gesetz beschlossen, die Bauordnung modernisiert und mit dem Einfacher-Bauen-Gesetz dafür gesorgt, dass Bauen günstiger werden kann. Trotz aller Schwierigkeiten werden in dieser Legislatur rund 80.000 Wohnungen für 160.000 Menschen fertiggestellt. Das entspricht einer ganzen Stadt von der Größe Heidelbergs.

Aber das reicht noch nicht. Wir müssen schneller genehmigen, einfacher planen und günstiger bauen. Natürlich gehört dazu auch, geeignete Büros in Wohnungen umzuwandeln, wir sollten Eigentümer dabei unterstützen. Aber die Wohnungsnot lösen wir damit nicht. Wir müssen neu bauen.



Finanz- und Kultursenator Stefan Evers als Wahlkämpfer

### **Wann erfolgt der erste Spatenstich am Tempelhofer Feld?**

Ich unterstütze das Konzept der Initiative „Zuhause am Tempelhofer Feld“. Wir müssen die Randbebauung endlich möglich machen. Ich kann niemandem in Lichtenberg erklären, warum die Stadt dort Wohnungen in grüne Innenhöfe baut, während wir am Rand des Tempelhofer Feldes eine hervorragend erschlossene Fläche haben, die dem Land gehört und auf der 50.000 Menschen ein bezahlbares Zuhause finden könnten.

Dabei reden wir ausdrücklich über eine behutsame Bebauung der Ränder. Die große Freifläche bleibt erhalten. Für den ersten Spatenstich müssen natürlich die politischen und planerischen Voraussetzungen geschaffen werden. Ich bin dazu sofort bereit.

### **Stichwort innere Sicherheit: Wie wollen Sie die Berliner künftig (besser) schützen?**

Unsere Arbeit zeigt Wirkung. Wir haben der Polizei neue Befugnisse gegeben, sie besser ausgerüstet und 1.500 zusätzliche

Polizisten auf die Straße gebracht. Wir haben die Justiz gestärkt. Gerichtsverfahren in Berlin sind endlich schneller als im Bundesdurchschnitt.

### **„Eigentlich müsste die ganze Stadt eine Messerverbotszone sein.“**

Trotzdem gibt es noch verdammt viel zu tun. Wenn kriminelle Clans ihre Revierkämpfe mit Waffen auf unseren Straßen austragen, braucht der Rechtsstaat eine harte Antwort. Wir müssen sie dort treffen, wo es ihnen am meisten wehtut: bei Geld und Vermögen. Wir nehmen ihnen ihre Spielzeuge weg. Villen, Luxusautos und Konten ziehen wir ein.

Ich will Messerverbotszonen ausweiten, sie haben sich bewährt. Eigentlich müsste die ganze Stadt eine Messerverbotszone sein, aber dafür müsste man das Bundesrecht ändern. Den Einsatz von Videoüberwachung an gefährdeten Orten müssen wir weiter ausbauen, dort auch KI zum Einsatz bringen. In vielen anderen

Metropolen der Welt ist das längst selbstverständlich.

### **Berliner und ihre Gäste beklagen den Dreck auf unseren Straßen. Was tun?**

Berlin ist zu dreckig. Und mich nervt das genauso wie die meisten Berlinerinnen und Berliner. Wir haben die Bußgelder für Müllsünder drastisch erhöht, die Reinigung verstärkt und den Bezirken zusätzliches Personal gegeben. Aber das reicht mir nicht. Ich will deutlich mehr Waste-Watcher – die meisten kennen sie als Müllsheriffs. Wien zeigt, dass das funktioniert. Und gemeldeter Müll muss schneller verschwinden.

Ich finde außerdem: Wer arbeiten kann, staatliche Unterstützung erhält und gerade keinen Job hat, dem kann die Gemeinschaft auch ein Angebot machen, der könnte durchaus dabei helfen, die Stadt sauber zu halten. Gemeinsam mit der BSR will ich entsprechende Beschäftigungsmöglichkeiten deutlich ausbauen. Denn Sauberkeit ist keine Nebensache. Sie ist eine Frage des Respekts vor unserer Stadt und vor den Menschen, die hier leben.

### **Muss Berlin den Gürtel künftig enger schnallen?**

Die kommenden Jahre werden finanziell nicht leichter. Zinsen, Personalkosten und Sozialausgaben steigen rasant. Zu behaupten, trotzdem könne alles weitergehen wie bisher, wäre unehrlich. Wir müssen Prioritäten setzen. Sicherheit, gute Bildung, eine funktionierende Verwaltung und bezahlbares Wohnen gehören für mich dazu.

Aber Konsolidierung heißt nicht, einfach überall den Rotstift anzusetzen. Wir müssen Strukturen verändern, Bürokratie abbauen und zum Beispiel den Schulbau deutlich günstiger machen. Und wir müssen uns ehrlich fragen, ob wirklich jede staatliche Leistung für jeden kostenlos sein muss. Ich kann nicht erklären, warum

wir Gutverdienenden Leistungen finanzieren, während uns anderswo Geld für Menschen fehlt, die Unterstützung wirklich brauchen. Wer mehr leisten kann, darf auch mehr beitragen. Das ist für mich nicht unsozial, sondern gerecht.

### **Olympia, IBA und Expo – übernimmt sich Berlin bei seinen geplanten Großprojekten?**

Berlin darf sich große Ziele setzen. Eine Weltmetropole muss weiter denken als bis zur nächsten Wahl. Olympische Spiele, eine Internationale Bauausstellung oder eine Expo würden Investitionen beschleunigen, Infrastruktur modernisieren und Berlin international enorme Aufmerksamkeit bringen.

Aber für mich gelten zwei Bedingungen: Jedes dieser Projekte muss den Berlinern dauerhaft etwas bringen. Und es muss finanziell verantwortbar sein. Wir müssen außerdem beweisen, dass Berlin Großes nicht nur ankündigen, sondern auch umsetzen kann. Diese Stadt hat sich lange genug kleiner gemacht, als sie ist. Mein Anspruch ist, dass Berlin sich wieder Großes zutraut – und es dann auch hinkriegt.

### **Wer ist Ihr Wunschartner im Roten Rathaus?**

Ich kämpfe dafür, dass die CDU so stark wie möglich wird und Radikale in unserer Stadt nichts zu sagen haben. Deshalb schließe ich Koalitionen mit der AfD und der Berliner Linkspartei aus. Alles Weitere entscheiden dann die Wählerinnen und Wähler.

Für mich zählt nur eine Frage: Wer ist bereit, Berlin gemeinsam mit uns nach vorne zu bringen? Ich will eine Regierung führen, die geschlossen für ein sicheres, sauberes, gerechtes und wirtschaftlich starkes Berlin arbeitet. Wer diesen Kurs ernsthaft mittragen will, mit dem spreche ich gern über eine Zusammenarbeit. (evo)

Berlin vor der Wahl:

# GRABENKÄMPFE LINKS UND RECHTS DER MITTE

VON DR. ROBERT GRIMM

**Wenige Wochen vor der Berliner Abgeordnetenhauswahl bleibt der Ausgang offen. Keine Partei dominiert das Feld. Linke, CDU, Grüne und AfD können die Wahl für sich entscheiden. Die Parteibindung vieler Berlinerinnen und Berliner ist gering: Mehr als die Hälfte kann sich mindestens zwei Parteien vorstellen, beinahe ein Drittel sogar drei oder mehr. Der Wahlausgang hängt deshalb stark davon ab, wer die richtigen Themen setzt und sein Potenzial mobilisiert.**

Die größten Sorgen sind die Lebenshaltungskosten, die wirtschaftliche Entwicklung sowie wachsende Armut und soziale Ungleichheit. Je nach Generation fallen die Prioritäten jedoch unterschiedlich aus. Bei den 18- bis 39-Jährigen dominieren soziale Fragen: 29 Prozent nennen steigende Ausgaben für den täglichen Bedarf als wichtigstes Problem, weitere 14 Prozent soziale Ungleichheit. Bei den über 60-Jährigen steht die Wirtschaft mit 20 Prozent an erster Stelle; auch Sicherheit und Verteidigung spielen eine größere Rolle.

Die Parteien werden mit unterschiedlichen Kompetenzprofilen wahrgenommen. Der Linken wird bei Armut und

sozialer Ungleichheit die größte Handlungsfähigkeit zugetraut; bei den Lebenshaltungskosten liegt sie gemeinsam mit der SPD vorn. Für die Berliner Linke ist es daher folgerichtig, die Mieten ins Zentrum ihres Wahlkampfes zu rücken. Kaum ein anderes Thema verbindet Lebenshaltungskosten, soziale Ungleichheit und die Alltagserfahrung einer Mieterstadt so stark wie das Wohnen. Mit Mietenstopp, stärkerem Mieterschutz und der Vergesellschaftung großer Wohnungskonzerne schärft sie ihr sozialpolitisches Profil. Die Grünen besitzen beim Klima ein nahezu konkurrenzloses Profil und versuchen zugleich, sich in sozialen Fragen zu positionieren. Die SPD punktet bei Gesundheit und Pflege.

Die CDU wird bei Wirtschaft, innerer Sicherheit sowie Recht und Ordnung am ehesten als kompetent wahrgenommen. Damit spricht sie besonders ältere Wählerinnen und Wähler an. Der politische Graben verläuft in Berlin auch zwischen den Generationen: Die Linke kommt für 55 Prozent der unter 40-Jährigen infrage, die CDU bei den über 60-Jährigen für 44 Prozent. Bereits bei der Bundestagswahl gewannen die Linken die jüngeren, die CDU die älteren westlichen Bezirke.



**Dr. Robert Grimm** ist Director Public Affairs der Ipsos GmbH. Die Ipsos-Gruppe zählt zu den weltweit führenden Markt- und Meinungsforschungsinstituten

Allerdings geht die CDU belastet in die heiße Wahlkampfphase. Nach Kai Wegners spätem Rückzug muss Stefan Evers binnen weniger Wochen ein eigenes Profil entwickeln. Zugleich dürfte der Anschlag am Rande des CSD Sicherheitspolitik stärker in den Vordergrund rücken. Das muss nicht der CDU helfen: Links der Mitte dürften restriktive Antworten wenig mobilisieren; rechts der Mitte könnte die Debatte den Wettbewerb mit der AfD verschärfen – und eher diese stärken.

Ob die Linke die Führung im linken Lager übernehmen kann, bleibt offen. Der Wettbewerb um progressive Stimmen ist immens. Besonders stark überschneiden sich die Potenziale von SPD und Grünen, Grünen und Linken sowie SPD und Linken. Viele, die eine dieser Parteien erwägen, können sich zugleich mindestens eine weitere vorstellen. Schon kleinere Verschiebungen können entscheiden, wer stärkste Kraft wird.

Für die Koalitionsbildung eröffnet das mehrere Wege. Eine Regierung aus Linken, Grünen und SPD erscheint plausibel. Ebenso möglich bleibt eine CDU-geführte Koalition mit SPD oder Grünen. Zum Prüfstein dürfte die Wohnungspolitik werden: Mieterschutz, Neubau, landeseigene Wohnungen und der Umgang mit großen Immobilienunternehmen stehen für unterschiedliche Vorstellungen davon, wie Berlin bezahlbar und wirtschaftlich handlungsfähig bleibt.

*Grundlage ist eine gewichtete Sonderauswertung von vier Ipsos-Erhebungswellen zwischen April und Juli 2026. Kombiniert wurden Daten aus dem zufallsbasiert rekrutierten Ipsos KnowledgePanel und dem Ipsos Online-Access-Panel. Die Ergebnisse beschreiben politische Potenziale und Einstellungsmuster unter Berliner Befragten; sie sind keine Prognose für die Abgeordnetenhauswahl.*

Foto: privat



Landeschef Christoph Meyer (m.) mit dem FDP-Team

## „NEUSTART NUR MIT UNS“

**Die Berliner Liberalen wollen bei der Wahl den Wiedereinzug in das Abgeordnetenhaus schaffen. Wie die FDP mit klarem Kurs beim Wähler punkten will, erklärt Landeschef Christoph Meyer im CAPITAL TALK der BERLINboxx.**

**Warum sollte man die FDP trotz wenig aussichtsreicher Umfragewerte wählen?** Das ist das Argument, was ich im Straßenwahlkampf am häufigsten höre. Meine Antwort: Weil eine starke liberale Stimme im Abgeordnetenhaus heute wichtiger ist denn je. Berlin bleibt weit hinter seinen Möglichkeiten. Das liegt an der De-facto-Staatswirtschaft hier. Im Bereich Bauen und Wohnen beispiels-

weise setzen alle Parteien auf noch mehr Staat und Regulierung. Im Ergebnis haben wir nur 15 Prozent selbstgenutztes Wohneigentum, das ist desaströs wenig im Bundesvergleich.

Sogar die CDU sagt, sie wollen 100.000 Staatswohnungen mehr haben. Die richtige Botschaft wäre, dass man 200.000 Berliner mehr in Eigentum bringt, denn nach wie vor träumen 70 Prozent der Menschen von den eigenen vier Wänden. Die 5 Prozent schaffen wir locker, wenn uns jeder wählt, der noch zweifelt.

**Wie wollen Sie für mehr Wohneigentum sorgen?**

Indem man zum Beispiel die Grunderwerbsteuer streicht. Und indem man bei den landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften eine echte Mieterprivatisierung durchführt, Berliner ihre Wohnungen kaufen können, anstatt zu enteignen. Dann könnten auch Bevölkerungsschichten, die sich das nie haben träumen lassen, eigene Wohnungen finanzieren.

Wir müssen mindestens 150.000 Wohnungen mehr bauen. Die Ansätze des Senats, wie der „Bau-Turbo“, gehen in die richtige Richtung, reichen aber nicht. Die Flächenbevorratungspolitik führt zusätzlich dazu, dass zu wenige Bauflächen zur Verfügung stehen. Das ist mittlerweile ein Wirtschaftsfaktor. Mir sagen Unternehmen, sie finden keine Mitarbeiter mehr, weil die Leute keine Wohnung finden.

**Stichwort Investorenfreundlichkeit: Hat Berlin da Nachholbedarf?**

Auf jeden Fall. Um nur ein Beispiel zu nennen, schon die Diskussion über mögliche Enteignungen hat bei Investoren erhebliche Irritationen ausgelöst. Oder der Dauerbrenner Bürokratie. Unser Vorschlag: Die investorenfreundlichste Auslegung eines Gesetzes durch einen Bezirk gilt automatisch für alle Bezirke. Was Berlin nicht braucht, ist eine Ausbildungsplatzabgabe mit neuer Bürokratie zur Überwachung, wie sie die CDU eingeführt hat.

Die FDP plakatiert bewusst: Wirtschaft gut, alles gut. Das bedeutet auch, ich kann nur das Geld ausgeben, was ich vorher erwirtschaftet habe. Wir beobachten einen kontinuierlichen Aufwuchs der Ausgaben, finanziert über neue Schulden. Am Ende stehen steigende Zinslasten, die den Handlungsspielraum jeder Regierung drastisch einschränken. Noch etwas:

Wirtschaftlicher Erfolg setzt Leistung voraus. Kein Fördern ohne Fordern. Da sehe ich schon in den Schulen, in unserer Gesellschaft insgesamt, viel Luft nach oben.

**Ein Thema, das viele Berliner bewegt, ist die Sicherheit...**

Unsere Position ist klar: keine Toleranz gegenüber den Intoleranten. Und ebenso klare Kante gegen Straftäter. Das gilt für Clankriminelle wie für Extremisten. Jede antisemitische Straftat gehört angezeigt. Hochschulen, die Antisemiten Räume geben, müssen finanziell bestraft werden, zum Beispiel über die Hochschulverträge.

**Welche Chancen rechnen sich die Liberalen am 20. September aus?**

Die Berliner wollen einen politischen Neustart. Den gibt es nur mit uns. Auch optisch, wir treten mit lauter neuen Gesichtern an. Als Team, das unsere Stadt in ihrer ganzen Breite abbildet. Ich nenne nur mal die mutige Paul-Spiegel-Preisträgerin Karolin Preisler, den Bundeswehrarzt Dr. Batuhan Temiz oder den Feuerwehrmann David Jahn.

Die Menschen in unserer Stadt sind tief frustriert. Kai Wegner und die CDU haben vor der Wahl viel versprochen und danach nichts geliefert. Davon profitieren in erster Linie die Linke und die AfD. Mit beiden Parteien kann es keine Zusammenarbeit geben, dennoch werden wir auch um ihre Wählerinnen und Wähler kämpfen. Ich bin sicher, mit der FDP in politischer Verantwortung werden die Berlinerinnen und Berliner schnell den Unterschied zu den anderen Parteien erkennen. Die reden von Freiheit – wir sorgen dafür. Unsere Stadt braucht endlich wieder Visionen. Wir liefern sie nicht nur, sondern setzen sie auch um. (evo)

Foto: FDP Berlin

# HEIMATHAFEN MECKLENBURG- VORPOMMERNS IN BERLIN



**Jutta Bieringer**, Staatssekretärin und Bevollmächtigte des Landes Mecklenburg-Vorpommern beim Bund

**In unserer Serie über die Vertretungen der Bundesländer stellt Jutta Bieringer, Staatssekretärin und Bevollmächtigte des Landes Mecklenburg-Vorpommern beim Bund, den Heimathafen ihres Landes in Berlin vor.**

Wo die politische Mitte Deutschlands auf die Weite der Ostseeküste trifft, liegt der Heimathafen Mecklenburg-Vorpommerns in Berlin. In den Ministergärten, nur wenige Schritte von Bundestag und Bundesrat entfernt, vertritt die Landes-

vertretung die Interessen des Landes – und ist zugleich Schaufenster für seine Menschen, Ideen und Stärken.

Auch architektonisch trägt das Haus seine Heimat sichtbar nach Berlin. Die Holzpaneele der Fassade stehen für den maritimen Charakter Mecklenburg-Vorpommerns und erinnern an den traditionellen Bootsbau. Im Inneren greift unter anderem der Veranstaltungsraum „Kajüte“ die maritime Identität des Landes auf. Ein besonderes Zeichen setzt auch die Kunst am Bau. Im Turm des Treppenhauses befindet sich die große Lichtinstallation „Redezeit“ des Schweriner Künstlers Andreas Sachsenmaier: 30 aus politischen Reden destillierte Wörter werden in unterschiedlichen Reihenfolgen beleuchtet. Beim Betrachten lassen sie unbewusst immer neue Sprachsequenzen entstehen. Die Installation macht damit auf eindrucksvolle Weise sichtbar, wie wichtig Kommunikation für Politik, Demokratie und Gesellschaft ist.

Seit 25 Jahren ist das Haus ein Ort des politischen Austauschs und der Begegnung. Zu den zentralen Aufgaben gehört die Begleitung der Bundsratsarbeit. Gemeinsam mit den Ministerien in Schwerin werden Bundsratsinitiativen vorbereitet und politische Vorhaben des Bundes bewertet.



**Die Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern** in den Ministergärten

Zugleich ist die Landesvertretung ein wichtiger Knotenpunkt für den Austausch mit Bundestag, Bundesregierung, Verbänden, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Doch das Netzwerk reicht weit über die Hauptstadt hinaus: Auch Botschaften und internationale Partner gehören zu den Gästen und Gesprächspartnern. Gerade die Verbindungen in den demokratischen Ostseeraum geben Mecklenburg-Vorpommern dabei eine besondere internationale Perspektive.

An der Spitze der Landesvertretung steht die Bevollmächtigte des Landes beim Bund, das politische Gesicht Mecklenburg-Vorpommerns in Berlin. Ihre Aufgabe: Landesinteressen sichtbar machen, Netzwerke pflegen und den Dialog zwischen Schwerin und Berlin gestalten. Dabei versteht sie sich nicht nur als politische Vertreterin, sondern auch als Gastgeberin.

## BÜHNE, BOTSCHAFT, BEGEGNUNGSSTÄTTE

Bei Fachgesprächen, Empfängen, parlamentarischen Abenden und kulturellen Veranstaltungen wird Mecklenburg-Vor-

pommern in Berlin erlebbar und bringt die Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft zusammen. Die Landesvertretung wird so zur Bühne für ein Land, das sich modern, innovativ, leistungsfähig und kulturell vielfältig präsentiert und zugleich den Dialog mit Deutschland und der Welt sucht. Das Team der Landesvertretung versteht sich als Botschaft für Mecklenburg-Vorpommern. Es repräsentiert Mecklenburg-Vorpommern als attraktives Land zum Leben, Arbeiten und Wohlfühlen.

Auch politisch ist es ein besonderes Jahr: Am 20. September 2026 wird in Mecklenburg-Vorpommern ein neuer Landtag gewählt. Die Landesvertretung bietet dabei eine wichtige Plattform, um das Land, seine Themen und seine Zukunftsperspektiven auch über die Landesgrenzen hinaus sichtbar zu machen.

So ist der Heimathafen Mecklenburg-Vorpommerns vieles zugleich: politische Vertretung, Schaufenster, Begegnungsstätte und Netzwerk. Ein Ort, der Mecklenburg-Vorpommern in die Hauptstadt bringt – und mit Deutschland, Europa und der Welt verbindet.

Fotos: Susi Knoll; LVM/Markus Hawlik



# DAS VOLLE PROGRAMM

VIelfalt der Hochschulen

*In Deutschland die Nummer Eins, im europäischen Vergleich Spitze. Der Hochschulstandort Berlin sucht hinsichtlich Quantität und Qualität seinesgleichen. Schon die Zahlen beeindruckten: An den 15 staatlichen und 24 privaten Hochschulen sind – Stand Sommersemester 2026 – etwas über 200.000 Studierende eingeschrieben, unter den 700 Studiengängen finden sich*

*neben den Klassikern BWL und Jura auch geisteswissenschaftliche Orchideenfächer wie Turkologie oder Zeitgeistesdisziplinen à la Gender Studies. Alles in allem stehen die Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften für eine jährliche Wertschöpfung von 1,7 Milliarden Euro – und sind ein Standortvorteil der Hauptstadt-Wirtschaft.*

Foto: skynesher/Canva



Die noble Siemens-Villa, Sitz der Business & Law School (BSP)

# HOCHSCHULEN NACH MASS

**Innovationsstärke und Internationalität prägen die hauptstädtische Hochschul-landschaft. Gut 26 Prozent der Studie-renden kommen aus dem Ausland, um hier ihren Bachelor- oder Masterab-schluss zu erwerben. Während die Uni-versitäten künftige Lehrer und Forscher ausbilden, liegt der Fokus der Fachhoch-schulen (FH), neudeutsch Universities of Applied Sciences, auf Wirtschafts-kompatibilität. Besonders bei beliebten Studienrichtungen wie Management oder Medien konkurrieren staatliche**

**und private Bildungstempel um künftige Führungskräfte. Angesichts des abneh-menden Jobangebots für Akademiker erweist sich die Praxishöhe der FH-Absolventen als Asset. Zudem gilt generell: mehr Meister, weniger Master. Die Wei-chen für die Zukunft der Wissensfabrik Berlin werden bei der Wahl gestellt.**

Das Attribut hat gewechselt, die Aussage nichts an Aktualität eingebüßt. Schon vor mehr als 300 Jahren als Spree-Athen gerühmt, zählt die Brain City Berlin, so

der Beiname aus unseren Tagen, zu den weltweit führenden Zentren von Wissen-schaft und Forschung. Zu Recht rühmt Wissenschaftssenatorin Dr. Ina Czyborra „international sichtbare Spitzenlei-stungen“, gerade in Zukunftsfeldern wie Gesundheitsforschung, Nachhaltigkeit, Künstlicher Intelligenz oder Quanten-technologie. (S. 8) Auch in den gewach-senen Geistes- und Sozialwissenschaften sind die hiesigen Hochschulen und For-schungsinstitute seit vielen Jahrzehnten verlässlich eine erste Adresse. Gleiches trifft für die Universität der Künste und die Kunsthochschule Berlin-Weißensee zu, wo junge Kreative bei oftmals welt-bekannten Künstlern in die Lehre gehen.

Doch worin besteht ihr Erfolgsgeheimnis? IHK-Präsident Sebastian Stietzel, selbst Absolvent der TU Berlin, nennt als Vor-aussetzungen „exzellente Hochschulen“, dazu „innovative Unternehmen und einen starken Mittelstand“. Dieser Mix macht



**Gottfried Wilhelm Leibniz,**  
Universalgelehrter und Akademiegründer

Berlin zu Deutschlands Start-up-Metro-pole und einem der wichtigsten Grün-der-Hubs in Europa. Bewertungskrite-rien sind Wagniskapital, Gründerzahlen oder prestigeträchtige Unicorns wie Zalando. Stietzels Forderung: Aus For-schung müssten Innovationen werden

Fotos: Alexander Savin/Wikimedia Commons (CC BY-SA 3.0); Christoph Bernhard Francke – Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig/Wikimedia Commons (gemeinfrei)



**Wegen Baufälligkeit geschlossen:**  
Das Hauptgebäude der TU Berlin

und aus Innovationen Wertschöpfung für den Standort Berlin. Dieser habe durch- aus das Zeug, prognostiziert Wirtschafts- förderungschef Dr. Stefan Franzke, „sich als europäische Spitzenregion für DeepTech-Innovationen zu etablieren“. (S. 48)

## Theorie und Praxis

Ausschlaggebend ist also die enge Verbin- dung von Wissenschaft und Wirtschaft. Oder wie es der Gründungsvater der Ber- lin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften Gottfried Wilhelm Leib- niz um 1700 postulierte: Theoria cum praxi. Mehr als drei Jahrhunderte später mahnt denn auch Prof. Dr. René Sadow- ski, neben seiner Lehrtätigkeit an der Hochschule Zittau/Görlitz ehrenamt- licher Co-Vorsitzender des VBKI-Aus- schusses Bildung und Wissenschaft, den „konsequenten Transfer von Wissen in Innovation und Unternehmertum“ an. „Wenn aus wissenschaftlicher Exzellenz

marktfähige Produkte werden, profitie- ren alle Beteiligten“, sekundiert Berlins IHK-Präsident Sebastian Stietzel. (S. 27) Kurz gesagt, das Ziel ist Forschung für die Fertigung.

An dieser Stelle kommen die Hochschu- len für angewandte Wissenschaften ins Spiel: Dort sind 74.000 der insgesamt 200.000 Studierenden immatrikuliert. Die Fachhochschulen zeichnen sich qua Ausbildungsauftrag durch ausgepräg- te Praxisnähe aus – und latente Min- derwertigkeitsgefühle gegenüber den altherwürdigen Universitäten. Damit dürfte spätestens seit der Verleihung des Promotionsrechts an die Berliner Hoch- schule für Technik und die Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin im August 2025 Schluss sein. Hätten doch beide FH „wissenschaftliche Exzellenz“ nachgewiesen, versicherte die Wissen- schaftssenatorin.

Foto: Mirko Ziegner/BERLINboxx



**Sebastian Stietzel**, Präsident  
der IHK Berlin

# „MITGESTALTERIN AKADEMISCHER BILDUNG“

**Die IHK Berlin fördert die praxisnahe (Aus) Bildung und den Wissenstransfer zwischen Hochschule und Wirtschaft. Was weiter zur Stärkung des Standortes zu tun ist, erläutert IHK-Präsident Sebastian Stietzel im Interview mit der BERLINboxx.**

*Welche bildungspolitischen Maßnah- men haben für die Wettbewerbsfähig- keit Berlins Priorität?*

In den Schulen ganz klar die Umsetzung der Qualitätsstrategie für Sprachför- derung und Mathematik. Es kann doch nicht sein, dass in Berlin jeder vierte Ju- gendliche in der 9. Klasse die Mindest- standards im Lesen und in Mathematik nicht erreicht.

Im Hochschulbereich darf nicht weiter auf Verschleiß gefahren werden. Wenn Berlin seine exzellente Hochschulland- schaft erhalten will, sind eine verlässliche Finanzierung, der konsequente Ab- bau des Sanierungsstaus und moderne Lehr- und Forschungsinfrastrukturen zwingend notwendige Grundvorausset- zungen.

*Wie kann die duale Ausbildung als gleichwertiger Karriereweg gestärkt werden?*

Ausbildung ist ein Erfolgsmodell, für den Wirtschaftsstandort und die Ju- gendlichen. Als IHK Berlin engagieren wir uns bereits sehr, um an den Schulen

Foto: IHK Berlin

bei der Berufsorientierung zu unterstützen und Jugendlichen praktische Erfahrungen in Unternehmen zu ermöglichen.

Wir brauchen ein modernes und attraktives duales Ausbildungssystem, das sowohl zur Lebensrealität junger Menschen als auch zu den Bedarfen der Unternehmen passt. Deshalb erwarte ich von der Politik Mut zu Reformen. Dazu gehört z.B. die Erprobung und Einführung flexiblerer, modularer Ausbildungsmodelle mit Zwischenabschlüssen.

Berufliche und akademische Karrierewege müssen endlich auf Augenhöhe gedacht werden. Für mehr Gleichwertigkeit und Durchlässigkeit sollte deshalb ein bundeseinheitliches Anerkennungssystem etabliert werden. Das würde beruflich und akademisch erworbene Kompetenzen vergleichbar machen.

**Viele Unternehmen beklagen, dass Hochschulabsolventen praktische Kompetenzen fehlen...**

Wir setzen uns als IHK Berlin dafür ein, dass der Erwerb von Gestaltungskompetenz einen deutlich größeren Stellenwert in der Bildung erhält. Jugendliche sollten lernen, Probleme zu lösen und reflektierte Entscheidungen zu treffen. Gut ausgestattete Werkstätten, Maker Spaces und innovative Schülerfirmen sollten in allen Schulen zur Verfügung stehen.

An den Hochschulen muss Wissen dann den Praxistest bestehen. Studierende sollten von Beginn an die Möglichkeit haben, ihr Wissen auf reale Herausforderungen anzuwenden und daraus tragfähige Lösungen zu entwickeln. Die Verbindung von wissenschaftlicher Tiefe und Anwendungsorientierung sollte deshalb Standard im Hochschulstudium sein.

**Wodurch lässt sich die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen intensivieren?**

Studiengänge und Forschung sind dann praxisnah, wenn Hochschulen und Unternehmen miteinander arbeiten. Dafür muss Transfer den gleichen Stellenwert wie Forschung und Lehre erhalten, sich in den Hochschulverträgen mit klaren Zielen und Transferindikatoren widerspiegeln und dauerhaft finanziert werden.

Mit der Berliner Transfer Bridge liegen viele gute Ansätze auf dem Tisch. Jetzt kommt es darauf an, insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen die Mitwirkung zu erleichtern, etwa bei Praxisprojekten, Abschlussarbeiten oder der Weiterentwicklung von Studiengängen. Mein Ziel ist, dass die Wirtschaft nicht nur Abnehmerin akademischer Fachkräfte ist, sondern auch Mitgestalterin akademischer Bildung.

**Mit welchen Initiativen unterstützt die IHK Berlin den Wissenstransfer in die Wirtschaft?**

Ein strukturierter, politisch gewollter und unterstützter Wissenstransfer ist zentral für die Zukunft des Wirtschaftsstandorts. Die IHK hat deshalb mit vier Hochschulen Kooperationsvereinbarungen geschlossen, die fünfte kommt noch in diesem Herbst.

Wir sind Mitglied im Berliner Transferat und anderen Gremien sowie Gründungspartner von JUNI, der Berliner Start-up Factory für wissenschaftsbasierte Ausgründungen. Den Transfer in die Praxis unterstützen wir beispielsweise durch das Pilotprojekt „KMU-Büro“, Innovation Challenges mit Hochschulen sowie Experimentierräume wie das Digital Education Lab.



**Die Barenboim-Said Akademie** nahe des Gendarmenmarktes

## Führend in der Forschung

Noch verbindet sich wissenschaftliche Exzellenz eher mit den klassischen Universitäten. So konnte sich die Berlin University Alliance (BUA), der Verbund aus FU, HU, TU und Charité, im Frühjahr erneut den offiziellen Exzellenz-Status bis 2033 sichern. Im wichtigsten Wettbewerb für Hochschulen geht es um viel Geld. Einzelunis winken bis zu 15 Millionen Euro jährlich, für Verbünde sind knapp 30 Millionen Euro im Topf. „Ein-fach geil“ bejubelte SPD-Spitzenkandidat Steffen Krach die Titelverteidigung. Eine Mischung aus Euphorie und Eigenlob. Als Wissenschaftsstaatssekretär hatte er den Aufbau der BUA bis zu deren Gründung 2019 maßgeblich vorangetrieben.

Zurück zu den mehrheitlich nicht-staatlichen (Fach)Hochschulen. „Über 20 private Hochschulen haben ihren Sitz in der Hauptstadt – von der Medical

School Berlin mit dem einzigen privaten Medizinstudium der Stadt über die BSP mit Deutschlands einzigem privaten Jura-Staatsexamen bis zu Elite-Institutionen“, wirbt das Portal privathochschulen.net. Berlin sei „der größte Standort für private Hochschulbildung in Deutschland“. Selbst die Hochschulrektorenkonferenz erkennt in den privaten Akademikerschmieden „ein neues Wettbewerbselement im Hochschulbereich“. Kritiker wiederum wenden ein, dass sich deren Beitrag zum Wettbewerb auf heiß begehrte Studienplätze in Mangel- bzw. Trendfächern beschränkt, darunter BWL, Informatik, Psychologie, Design und Medien. Eine Sonderrolle spielt die AMD Akademie Mode & Design, quasi der Fachbereich Design der privaten Hochschule Fresenius, mit starkem Fokus auf Modewirtschaft und Fashion Journalismus.

## Privat vs. Staat

Für die anhaltende Attraktivität der Privaten gibt es allerdings auch andere gute



**Dr. Ina Czyborra**, Berlins Wissenschaftssenatorin

Gründe. Zunächst die „Klassengröße“: Wo sich in Massenfächern wie Jura, Germanistik oder BWL hunderte Studierende im universitären Hörsaal drängen, locken die Privathochschulen mit kleinen Lerngruppen. Festen Semesterstrukturen stehen flexible Online-, Abend- oder Blockmodelle der privaten Konkurrenz gegenüber. Lediglich bei den Kosten können die staatlichen Hochschulen punkten. Fallen bei ihnen monatlich maximal 381 Euro an, kassieren private Anbieter im Höchstfall 3.000 Euro pro Semester. Was immer noch bescheiden ist, verglichen mit Studiengebühren von bis zu 60.000 US-Dollar im Jahr an US-amerikanischen Unis.

Ivy League-Ambiente hat seinen Preis. An der Spree nagt an vielen Hochschulgebäuden der Zahn der Zeit. Experten schätzen den Sanierungstau auf aktuell acht Milliarden Euro. Diesen im Wortsinn abzubauen, ist Aufgabe der geplanten Hochschulbaugesellschaft. „Gleichzeitig müssen wir den Gebäudebestand künftig konsequenter instandhalten“, seufzt SPD-Senatorin Czyborra. Im dauerklammen Berlin eine Herausforderung. Privathochschulen sind da ihren staatlichen Mitbewerbern voraus.

Die Business & Law School (BSP) beispielsweise residiert in der noblen Siemens Villa in lauschiger Lankwitz-Lage. Für die Manager von morgen ist das Beste gerade gut genug.

## Vielfältiger Fächerkanon

Masse statt Klasse. Den meisten Akademikern in spe wird zum Semesterstart am 1. Oktober kein roter Teppich ausgerollt. Erst recht nicht in besonders ausgelasteten, weil beliebten Studiengängen, etwa in den Bereichen Wirtschaft und „irgendwas mit Medien“. Vielgestaltig wie das universitäre Fächerangebot, von A wie Altertumswissenschaften bis Z wie Zukunftsforschung, stellt sich die Fachhochschullandschaft dar. Einige Bildungseinrichtungen, so die Psychologische Hochschule Berlin oder das Institut für Kriminalistik, genießen insbesondere innerhalb ihrer Disziplin einen exzellenten Ruf. Andere wie Bard College und Touro College, Hertie School of Governance, European School of Management and Technology (ESMT), International School of Management (ISM) oder Berlin International University of Applied Sciences



**Berufliche Orientierung** gehört in die Schule



**Die Berliner Dependence** der FOM-Hochschule für Berufstätige

Fotos: Justin Sudbrak, industryview/Canva; Mirko Ziegner/BERLINBOX



**Dr. Sven Schütt**, CEO der IU Internationale Hochschule

verwandeln die Metropole in einen globalen Campus, auf dem vorzugsweise Englisch gelehrt und gesprochen wird.

Flaggschiff der Privaten mit über 8.000 Studierenden ist die School of Management and Technology (SMT) aus der Familie der Steinbeis-Hochschulen. Ihr Markenzeichen: die ausgewiesene Nähe zur unternehmerischen Praxis, ganz im Geiste ihres Namensgebers Ferdinand von Steinbeis: „Nur wer Erforschtes ins wirkliche Leben trägt, verleiht Wissen seinen wahren Wert“. Von dem Betreuungsverhältnis – auf fünf Studenten kommt ein Lehrer – können Kommilitonen staatlicher Hochschulen nur träumen. Allenfalls die Barenboim-Said Akademie bietet ähnlich annehmbare Bedingungen, zählt aber auch nur knapp 90 angehende Meistermusiker.

**Ferdinand von Steinbeis**,  
Namensgeber der  
Steinbeis-Hochschulen

## Digitale Studienplätze

Präsenzpflicht ist passé. Längst hat die bundesweit bekannte (staatliche) Fern-Universität Hagen private Konkurrenten bekommen. Ob die FOM-Hochschule für Berufstätige oder die IU Internationale Hochschule, nach Corona entdecken



**In beliebten Fächern** drängen sich oft hunderte Studierende im Hörsaal

immer mehr Studieninstitute das lukrative Lehrgeschäft. „Flexibel lernen, egal wo du gerade bist – mit dem Digitalen Live-Studium“ bewirbt beispielsweise die FOM ihr Bachelor- und Master-Studium neben dem Job. Damit nicht genug, winkt als Krönung akademischen Fleißes der Doktorhut – die Kooperation mit ausländischen Partneruniversitäten macht's möglich.

Bildungseifer kennt keine Grenzen. Die IU, Deutschlands größte Hochschule, unterhält neben ihrem virtuellen Campus über 30 Standorte zwischen Hamburg und München. Für das Fernstudium stehen außerdem Prüfungszentren in 130 Ländern zur Verfügung, gleichsam als Gäste der Goethe-Institute. Die internationale Anbindung wiederum zieht Studenten aus aller Welt an. Berlin steht vor allem

Fotos: IU Internationale Hochschule; Enslin/Wikimedia Commons (gemeinfrei); kasto/Canva



Die BVG gehört zu gefragten Arbeitgebern nach dem Studium

bei jungen Indern hoch im Kurs. Gut 40 Prozent der 4.800 Studiosi kommen von dort. Zahlen, die für sich sprechen – und für unsere Stadt.

Die leidige Rivalität zwischen Universitäten und Fachhochschulen scheint überwunden. Beide Bildungswege haben ihre Berechtigung bewiesen – unabhängig davon, wer der Träger ist. Berlins Wissenschaftssenatorin sieht „private Hochschulen in erster Linie als Ergänzung“. Eine Einschätzung, der Dr. Sven Schütt, CEO der IU, im Kern anzuschließen vermag. Und fügt selbstbewusst hinzu, die Privaten „leisten insbesondere bei der Verzahnung von Studium und Beruf einen wertvollen Beitrag“.

Aber nicht nur hierzu. Die Hochschulen sind elementarer Bestandteil der Berliner Wirtschaft, generieren einen jährlichen Wertschöpfungseffekt von 1,7 Milliarden Euro. Jeder aus der Landeskasse investierte Euro zieht schätzungsweise zwei Euro an direkter und indirekter Wertschöpfung für unsere Stadt nach sich. Überdies forschen die hiesigen Wissenschaftler besonders fleißig: Die eingeworbenen Drittmittel je Professor liegen deutlich über dem

deutschen Durchschnitt. Bleibt die Frage, wie es um die Chancen der Studenten am Arbeitsmarkt bestellt ist. Jahr für Jahr verlassen 34.200 frischgebackene Akademiker die Hauptstadt-Hochschulen. Knapp die Hälfte mit einem Bachelor-, rund 36 Prozent mit einem Master-Abschluss in der Tasche.

## Akademiker auf dem Arbeitsmarkt

Eine Jobgarantie ist damit keineswegs verbunden. Im Gegenteil: Die Arbeitslosenquote von Akademikern liegt in Berlin zwischen 4,3 und 5,6 Prozent – und damit signifikant über dem Bundesdurchschnitt von 3,3 Prozent. Das hängt zum einen mit der von Arbeitgebern gern bemängelten Praxisferne des akademischen Nachwuchses zusammen. Was nicht völlig aus der Luft gegriffen sein dürfte. Wozu brauchte es sonst hochschuleigene Career Services oder Plattformen, über die Praktika in die Welt der Wirtschaft vermittelt werden? Ein weiterer Grund ist die Fokussierung, denn nicht immer führen exotische Studienrichtungen wie Archäologie Nordostafrikas, Paläontologie oder Sozial- und Kulturanthro-



Patrick Behrends, Geschäftsführer des Berliner Energiedienstleisters BRASST EDL

pologie nahtlos in Lohn und Brot. Die atemberaubende Geschwindigkeit der KI-Entwicklung und deren Einfluss auf ganze Berufsfelder, Einstiegspositionen inklusive, tun ihr Übriges.

Besser fahren Absolventen von Fachhochschulen. Ihnen stehen alle Türen weit offen, sogar bei gefragten Arbeitgebern wie BVG, Siemens oder Vivantes. Wer auf Nummer sicher gehen will, entscheidet sich für ein Duales Studium. Es verbindet beide Welten: Theorie im Hörsaal, Praxis im Betrieb. Eine echte Alternative zum akademischen Alltag bietet die gute, alte Ausbildung. „Leider wissen viele junge Menschen zu wenig über die Vielfalt der Ausbildungsberufe und die Chancen, die eine Ausbildung bietet“, beklagt IHK-Chef Stietzel. Das Triale Studium schließlich, ein Angebot von Handwerkskammer und FH des Mittelstands, kombiniert Ausbildung, Meisterqualifikation und Studium. Praxisnäher geht's nicht.

## Gleichwertige (Aus)Bildung

Hier schließt sich der Kreis. „Die Gleichwertigkeit von Ausbildung und Studium

sollte stärker hervorgehoben werden“, betont etwa Patrick Behrends, Geschäftsführer des Berliner Energiedienstleisters BRASST EDL. Ähnlich formuliert es IHK-Boss Stietzel. Berufliche und akademische Bildung müssten „endlich auf Augenhöhe gebracht werden“. In die gleiche Kerbe schlugen unlängst die FDP-Präsidiumsmitglieder Susanne Seehofer und Nadin Zaya in der WELT: „Wir brauchen mehr Meister und weniger Master“, denn die Arbeitswelt wandle sich schneller als die Bildungswelt.

Bildung beginnt bekanntlich in der Schule. Genau aus diesem Grund fordert die IHK Berlin in einem Appell zur anstehenden Abgeordnetenhauswahl als Kernpunkt „verbindliche Berufliche Orientierung an allen Schulformen“. Sie würde das Fundament für eine weiterführende (Aus)Bildung legen, die Theorie und Praxis verbindet. Und wäre eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass Berlin auch in Zukunft Deutschlands führender Hochschul-, Wissens- und Innovationstandort bleibt. (evo)

Fotos: Wolfgang Hemmann/BVG, privat



## ZUKUNFTSORTE machen Innovation konkret

Advertorial

### WO AUS WISSEN WERTSCHÖPFUNG WIRD

**Die Zukunft der Berliner Wirtschaft entsteht an 11 Standorten, die Forschung, Unternehmen und Talente miteinander verbinden. Mehr als 2.200 Unternehmen, über 50 Forschungsinstitute und rund 80.000 Beschäftigte entwickeln hier Lösungen für die großen Herausforderungen unserer Zeit.**

Vom Technologiepark Adlershof über den Life Science Standort Berlin-Buch bis zur Urban Tech Republic in Berlin TXL oder der Siemensstadt Square setzt jeder Standort eigene Schwerpunkte. Damit decken die Zukunftsorte eine Vielfalt an Themen ab: Energie, Mobilität, Gesundheit, Digitalisierung und Deep Tech sind nur einige davon. Genau diese Diversität macht die Zukunftsorte zu einem der stärksten Innovationsnetzwerke Europas.

Hier treffen exzellente Forschung, unternehmerischer Mut und industrielle Anwendung aufeinander. Dadurch entstehen nicht nur technologische Durchbrüche, sondern auch neue Geschäftsmodelle, hochwertige Arbeitsplätze und nachhaltiges Wachstum für die Hauptstadtregion.

Die Zukunftsorte machen Innovation konkret: Sie verwandeln Talente in Jobs, lösen Probleme von morgen schon heute und bringen Wirtschaft und Klima gemeinsam voran.



Mehr über die Menschen, Ideen und Unternehmen hinter Berlins Innovationskraft erfahren Sie unter:

[www.zukunftsorte.berlin/machen](http://www.zukunftsorte.berlin/machen)

Foto: Zukunftsorte Berlin

## TRANS- FORMATION BRAUCHT QUALIFIKATION

**Aus- und Weiterbildung sind weit mehr als ein Personalthema. Sie sind ein Schlüssel für das Gelingen der Energie- und Wärmewende und damit eine strategische Investition in die Zukunft unserer Wirtschaft. In der öffentlichen Debatte entsteht häufig der Eindruck, dass ambitionierte Klimaziele, fortschrittliche Technologie und mutige Investitionssummen für sich genommen die Transformationsentscheidungen. Doch in der Realität wird damit noch keine einzige Tonne CO<sub>2</sub> eingespart. Denn jede Wärmepumpe, jedes Wärmenetz und jedes neue Quartierskonzept braucht Menschen mit dem Wissen und den Fähigkeiten, diese Lösungen in die Praxis zu bringen. Und dafür müssen sie qualifiziert werden.**

Einen wichtigen Beitrag dafür leisten die Hochschulen. Mit zahlreichen neu geschaffenen und weiterentwickelten Studiengängen bilden sie die Fachkräfte aus, die künftig die Energiewelt gestalten. Gleichzeitig entstehen dort in der Forschung neue Technologien und die Versorgungskonzepte der Zukunft.

Mindestens ebenso wichtig ist jedoch der Beitrag von Unternehmen. Hier existiert bereits heute ein enormer Erfahrungsschatz aus der Praxis. Dieses Wissen muss genutzt, erweitert und in neue Tätigkeitsfelder übertragen werden. Wie das gelingen kann, zeigt die NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg, die das Gasnetz in Berlin und Brandenburg sicher betreibt. Mit ihrer neuen Zertifizierung für die Errichtung von Wärmenetzen erschließt

Foto: GASAG AG



**Matthias Trunk**, Vertriebsvorstand der GASAG AG und verantwortlich für die Produktentwicklung

sie nicht nur neue Geschäftsfelder, sondern entwickelt auch bestehende Kompetenzen gezielt weiter. Beschäftigte, die bislang an der Gasinfrastruktur gearbeitet haben, können ihre Erfahrung nun einsetzen, um die Infrastruktur der Zukunft aufzubauen.

Davon profitieren Mitarbeitende und Unternehmen gleichermaßen. Beschäftigte erhalten konkrete Entwicklungsperspektiven in einem Markt, der sich grundlegend verändert. Unternehmen sichern sich Wettbewerbsfähigkeit, indem sie neue Geschäftsfelder erschließen und Projekte effizient aus einer Hand umsetzen.

Die Investitionen in die Wärmewende werden deutlich zunehmen. Neue Wärmelösungen müssen geplant und gebaut, dezentrale Versorgungslösungen entwickelt und Kunden auf ihrem Weg zur Wärmeversorgung mit einem geringeren CO<sub>2</sub>-Ausstoß begleitet werden. Unternehmen, die ihre Mitarbeitenden heute qualifizieren, können diese Chancen nutzen und die Transformation aktiv gestalten. Wer zu spät handelt, riskiert dagegen, dass fehlende Kompetenzen zum Engpass der Energiewende werden.

# „BERLIN BLEIBT INNOVATIONS-NUKLEUS“

**EXKLUSIVINTERVIEW** MIT KATHRIN AEHLING, VICE PRESIDENT DIGITAL ENERGY DACH SCHNEIDER ELECTRIC

Schneider Electric gilt weltweit als führender Spezialist für digitalisierte Energietechnologie und Automation. Der internationale Großkonzern mit französischen Wurzeln ist mit über 150.000 Mitarbeitern in mehr als 100 Ländern aktiv und dennoch hierzulande noch fast ein Hidden Champion. Im exklusiven Interviewformat „In the Boxx“ verrät Kathrin Aehling, Vice President Digital Energy DACH, warum sich das Unternehmen auf dem EUREF-Campus in Schöneberg engagiert, wie moderne Führung aussieht, und welche langfristigen Pläne Schneider Electric in und für Berlin verfolgt.

*Welche Bedeutung hat Berlin innerhalb Ihrer Deutschlandstrategie, und mit welchen Geschäftsbereichen und Produkten sind Sie hier vertreten?*

Berlin ist für uns in der DACH-Region einer der wichtigsten Innovationsstandorte. Wir sind seit 2010 auf dem EUREF-Campus in Schöneberg als Teil des EUREF-Partnerschafts- und Innovationsnetzwerks engagiert. Aus Berlin heraus sind maßgebliche innovative Impulse für unseren Konzern entstanden – lokal, national und international. Die Stadt ist für uns aber auch ein wichtiger

Absatz- und Business-Standort. Das meiste davon findet beispielsweise in den Verteilerkästen oder Stromnetzen statt, daher sieht man unseren „Fußabdruck“ in der Stadt auch nicht gleich auf den ersten Blick. Wir arbeiten mit Stromnetz Berlin zum Beispiel schon fast zehn Jahre zusammen und digitalisieren mit unserem Advanced-Distribution-Management-System (ADMS) das gesamte Stromnetz der Hauptstadt. Das ADMS, das heißt die Netzleittechnik, muss man sich dabei wie eine Art „Verkehrswarte“ für das Stromnetz vorstellen: Sie überwacht den gesamten Verkehr, erkennt Störungen und steuert den Energiefluss, damit das Netz sicher und zuverlässig funktioniert.

*Die Hauptstadtregion entwickelt sich zunehmend zu einem Standort für Rechenzentren, für Start-ups und digitale Infrastruktur. Welche Chancen eröffnet das Ihrem Unternehmen?*

Zunächst einmal braucht ein Rechenzentrum jede Menge Energie, was eine Herausforderung für die Energieversorger darstellt. Wir kommen dabei als wichtiger Lieferant der Hardware für die Mittel- und Niederspannung der Energieunternehmen ins Spiel.



**Kathrin Aehling** (r.), Vice President Digital Energy DACH Schneider Electric, und BERLIN-boxx-Herausgeberin Dr. Angela Wiechula

Und dann ist so ein Rechenzentrum ein Paradebeispiel für unsere Komplettlösungen. Also von der Stromverteilung, über die Kühllösungen und Anlagen für die unterbrechungsfreie Stromversorgung, die wir im Portfolio haben, bis hin zur Automatisierung des Gebäudes, aber auch das digitale Energiemanagementsystem. All das kommt aus einer Hand von Schneider Electric.

*Rechenzentren spielen sicher auch beim Thema KI eine entscheidende Rolle...*

Richtig, KI ist für uns und unsere Kunden absolut relevant, bei dem Ziel, die Effizienz von Gebäuden, von ganzen Industrien zu steigern. Das heißt, unsere Gebäudeautomations- und Industrie-Softwarelösungen nutzen heute schon KI, um die Daten, die beispielsweise ein Gebäude oder eine Produktionslinie liefert, intelligent auszuwerten. So können auch Anomalien, etwa ein extremer Anstieg des Energieverbrauchs oder ein Wärmeanstieg in einer Anlage frühzeitig, entdeckt und daraus Optimierungen abgeleitet werden und eine prädictive Instandhaltung ermöglicht werden.

Von daher sind Rechenzentren für uns in zweifacher Hinsicht wichtig. Zum einen sind sie ein Absatzmarkt für unsere Produkte. Wir helfen dabei, die Rechenzentren so effizient wie möglich zu machen. Zugleich hilft die KI unseren Kunden, mit unseren Softwarelösungen effizienter zu operieren, ob das in der Industrie ist, im Gebäude oder in der Energieinfrastruktur.

*Wie eng ist die Zusammenarbeit mit Berliner Tech-Unternehmen, aber auch mit Hochschulen und Forschungsinstituten, speziell auf dem EUREF-Campus?*

Traditionell sehr eng. Auf dem EUREF-Campus sind neben Großunternehmen wie der Deutschen Bahn viele Start-ups ansässig. Wir haben dort seit 2013 mit der TU Berlin gemeinsam Studiengänge entwickelt, vor allem rund um die Energiewende. Das ist auch ein Asset für Berlin, denn heute kommen fast 90 Prozent der Studierenden dieser Studiengänge aus dem Ausland. Die Studierenden sind dann während ihres Studiums auch bei uns, zum Beispiel als Werkstudierende, für Praktika oder im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten. Und

viele wurden nach dem Abschluss von uns übernommen.

Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir diesen Standort zum Schaufenster der Energiewende gemacht. Das heißt, er ist komplett autark, was die Energie angeht. Wenn in Schöneberg der Strom ausfällt, dann ist der EUREF-Campus der einzige Spot in der Stadt, der noch leuchtet, weil das Micro-Smart-Grid sich selbst trägt. Dort haben aber auch andere Unternehmen beispielsweise Autobatterien recycelt und einen der größten Batteriespeicher der Stadt aufgebaut, der das Tempelhofer Feld bei Großveranstaltungen puffert.

Der EUREF-Campus ist auch insofern ein Inkubator der Energiewende, als dass wir mittels eines Energiemanagements von uns den Energieverbrauch über die letzten Jahre so stark senken konnten, dass die Energieebenkosten mittlerweile bei 1,18 Euro pro Quadratmeter liegen – normalerweise sind das 4 bis 5 Euro. Das heißt, wir zeigen dort gemeinsam mit den anderen Partnern, dass Nachhaltigkeit tatsächlich ein Business Case ist – wir sprechen daher auch oft von "Effizienzwende"

**Sie sind Diplompsychologin, engagieren sich seit Jahren für moderne Führung und die Förderung von weiblichen Führungskräften. Welche Eigenschaften sind heute entscheidend, um Teams erfolgreich durch den Wandel zu führen?** Nach dem früher vorherrschenden Bild war die Führungskraft gleichzeitig der beste Experte. Die wichtigste Kompetenz von Führungskräften heutzutage liegt hingegen darin, durch Wandel und Unsicherheit zu führen und in einer volatilen Welt einen Orientierungspunkt zu geben: Was ist unsere Vision, wie wollen wir sie verwirklichen?

Und dann geht es darum, die Expertise in den Teams zu nutzen. Die Führungsleistung ist es, für eine komplexe Fragestellung beim Kunden die richtigen Leute an einen Tisch zu bringen, Diversität zu fördern, weil die Herausforderungen, vor denen unsere Kunden heute stehen, sich nicht aus einer Disziplin allein lösen lassen.

Für Frauen, gerade auch junge Kolleginnen, ist es wichtig, Vorbilder zu haben. Weil wir anders führen, weil wir oft mehr Persönliches in den Führungsalltag bringen als männliche Kollegen, weil wir vielleicht mehr Verständnis haben für die Herausforderungen, mehr Empathie mitbringen...

Oft werde ich gefragt, wie ich persönlich Kind und Karriere unter einen Hut bringe. Der Klassiker. Aus deutscher Sicht werden französische Unternehmen da als fortschrittlich wahrgenommen. Schneider hat schon seit 20 Jahren eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie, und Diversität ist ein Anker davon. In der DACH-Geschäftsleitung sind wir 45 Prozent Frauen, für mich mittlerweile eine Selbstverständlichkeit. Sicherlich hat uns da die französische Heritage geholfen.

**Finden Sie genügend Fachkräfte in Berlin?**

Teil, teils. Ich verantworte die Gebäudeautomation und das Energiemanagement mit einem Team von rund 650 Mitarbeitenden, die auch auf Baustellen unterwegs sind. Das ist ein Bereich, in dem schon seit Jahren Fachkräftemangel herrscht.

Wir sind genau aus dem Grund sehr früh in die Zusammenarbeit mit Berliner Hochschulen eingestiegen, bieten aber auch eigene Ausbildungen an. Mittlerweile bewerben sich immer mehr Fachkräfte aus dem Ausland. Die sind hoch

motiviert, lernen wahnsinnig schnell Deutsch. Ohne sie könnten wir die Projekte, die wir vertrieblich gewinnen, gar nicht umsetzen.

**Themenwechsel: Schneider Electric engagiert sich erstmals als Nachhaltigkeitspartner beim BMW BERLIN-MARATHON am 27. September. Was ist darunter zu verstehen?**

Die Partnerschaft ist weit mehr als reines „Logopacement“, denn wir unterstützen mit unserem Geschäftsbereich SE Advisory Services den Organisator dabei, von A bis Z das Nachhaltigkeitspotenzial zu nutzen und Schritt für Schritt Emissionen zu reduzieren. Dafür schauen wir uns zunächst genau an, wo die Veranstaltung heute steht – das ist die CO<sub>2</sub>-Baseline –, identifizieren die größten Hebel für Verbesserungen und machen Fortschritte messbar. Dazu gehören Themen wie Energieverbrauch, Mobilität und Anreise der Teilnehmenden oder auch der Einsatz von Materialien und Ressourcen entlang der Strecke. Hier haben wir schon langjährige Erfahrung bei Events und diese zeigt: Nachhaltigkeit ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Es geht darum, die richtigen Maßnahmen umzusetzen und langfristig dranzubleiben. Diesen Weg gehen wir auch selbst über zwei Jahrzehnte und sind damit sehr erfolgreich. Auszeichnungen zur „World's Most Sustainable Company 2026“ durch TIME Magazine und Statista schon zum dritten Mal in Folge bestätigen unseren Weg – und diesen gehen wir jetzt weiter beim Marathon in Berlin.

**Ihr Unternehmen gehörte zu den Förderern der Olympischen und Paralympischen Sommerspiele 2024 in Paris. Kann die Seine-Metropole Vorbild für die Olympia-Ambitionen Berlins sein?** Ich denke schon. Bei solchen Sportgroßevents ist entscheidend, dass Nachhaltigkeitsgesichtspunkte sehr früh städte- oder



**Setzt auf den Standort Berlin:** Kathrin Aehling, Vice President Digital Energy DACH Schneider Electric

regionalplanerisch einbezogen werden. Das Ganze kann eine Win-Win-Situation werden, wenn die Verkehrsinfrastruktur, die Sportstätten und so weiter nach dem Ende der Spiele allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen. So ähnlich wie bei den Bundesgartenschau-Geländen: Viele Städte haben die Gelder, die da punktuell fließen, clever genutzt, um nachhaltig attraktiver zu werden.

**Zum Abschluss ein Blick in die Zukunft. Was sind die Pläne von Schneider Electric am Standort Berlin?**

Berlin ist ein sehr relevanter und wichtiger Standort und wird ein Innovationsnukleus bleiben. Unsere Vision ist unter anderem, dass das komplette Energienetz und auch das Stromnetz Berlins durch uns digitalisiert ist. Dass Schneider Electric, wenn in zehn Jahren über Energieinfrastruktur, effiziente und zukunftsfähige Gebäude und Digitalisierung gesprochen wird, als Energietechnologiepartner der Stadt gesetzt ist. Der Partner, der assoziiert wird, wann immer es um Effizienz, Nachhaltigkeit, Automatisierung und Resilienz geht. Daran arbeiten wir. (evo)

Alle Fotos: Mirko Ziegner/BERLINbox

# DEMOGRAFIE BRAUCHT MENSCHEN, DIE ANPACKEN

**Wie gewinnen Unternehmen Fachkräfte? Wie halten sie erfahrene Mitarbeitende an Bord? Und wie gelingt es, wichtiges Wissen an die nächste Generation weiterzugeben? Antworten darauf liefern die Gewinner des Deutschen Demografie Preises (ddp) 2026. Das Demographie Netzwerk e.V. initiiert diesen Wettbewerb, um Projekte auszuzeichnen, die konkrete Antworten auf die Herausforderungen des demografischen Wandels geben. Mehr als 70 Projekte aus ganz Deutschland haben sich in diesem Jahr beworben, sechs wurden ausgezeichnet. Die Berliner Volksbank unterstützt dabei die Kategorie „Kompetenzen entwickeln – Perspektiven schaffen“.**

## IDEEN, DIE ETWAS BEWEGEN

Fachkräfte zu finden und zu halten, beschäftigt Unternehmen in ganz Deutschland. Gleichzeitig verändern Digitalisierung und neue Arbeitsformen den Berufsalltag. Der Deutsche Demografie Preis macht deshalb Projekte sichtbar, die Antworten auf diese Herausforderungen geben und zeigen, wie

sich Wandel aktiv gestalten lässt – statt ihn auszusitzen. Seit 2020 zeichnet der Wettbewerb Initiativen aus, die neue Wege gehen und anderen als Vorbild dienen können. Bei der Preisverleihung im Volkshaus Jena wurden aus über 70 Bewerbungen sechs Projekte ausgezeichnet. Zwölf Initiativen hatten zuvor die Endrunde erreicht.

## KOMPETENZEN STARK MACHEN

In der Kategorie „Kompetenzen entwickeln – Perspektiven schaffen“ überzeugten gleich zwei Projekte: die Drehtechnik Jakusch GmbH mit ihrem Konzept „Lebenswerte Industriearbeit – gesund, nachhaltig, digital“ und die HDI Group mit dem Mitarbeitendenprogramm „Bleib länger“. Beide zeigen, wie Unternehmen Beschäftigte gezielt weiterentwickeln, Wissen im Unternehmen halten und Menschen langfristig an Bord behalten können.

Unterstützt wird die Kategorie von der Berliner Volksbank gemeinsam mit dem Bundesverband der Deutschen Volks-



**Sechs Projekte** wurden mit dem Deutschen Demografie Preis 2026 ausgezeichnet

banken und Raiffeisenbanken sowie der Volksbank Ulm-Biberach.

## ZUKUNFT ZUSAMMEN GESTALTEN

„Die ausgezeichneten Projekte verdeutlichen, wie Unternehmen und Initiativen dem demografischen Wandel begegnen, indem sie systematisch Kompetenzen aufbauen und kontinuierliche Lern- und Entwicklungsprozesse etablieren“, sagt Yvonne Heidemann, Bereichsleiterin Human Relations der Berliner Volksbank eG und Co-Vorsitzende der Jury. Dadurch werde die Qualifizierung der Mitarbeitenden gestärkt – und damit eine der wichtigsten Ressourcen eines Unternehmens. Die prämierten Projekte zeigen: Erfolgreiche Personalarbeit beginnt nicht erst bei der Suche nach neuen Mitarbeitenden. Entscheidend ist, Menschen zu fördern, Erfahrungen weiterzugeben und Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Wissen nicht verloren

geht. Gerade für Unternehmen in Berlin und Brandenburg sind das wichtige Ansätze, um auch künftig erfolgreich zu bleiben.

## STARKE IMPULSE FÜR DIE REGION

Mit ihrem Engagement für den Deutschen Demografie Preis unterstützt die Berliner Volksbank Projekte, die Menschen befähigen, Veränderungen aktiv mitzugestalten. Die diesjährigen Gewinner machen vor, wie Unternehmen Fachkräfte entwickeln, Wissen sichern und Mitarbeitende langfristig binden können. Sie zeigen, wie Zukunft entsteht: nicht durch Abwarten, sondern durch gemeinsames Anpacken. (red)

**Mehr Infos zum ddp erfahren Sie auf:**  
[www.deutscher-demografie-preis.de](http://www.deutscher-demografie-preis.de)

Foto: Sheere Photos

# Lebensmittel können sich nicht selbst schützen.

Deshalb beginnt Hygiene lange  
bevor sie auf den Teller kommt.

Mehr  
erfahren:



Keeping food safe.

**CWS**

WORKWEAR

# WAS DER MITTELSTAND VON HOCHSCHULEN ERWARTET

VON PROF. DR. MARTIN WORTMANN

**Als 1969 die ersten Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW), damals noch Fachhochschulen, gegründet wurden, war das der erste Schritt für eine bis heute andauernde Erfolgsgeschichte. Schon lange hatte die deutsche Industrie mehr Praxisorientierung an Hochschulen gefordert, um die Beschäftigungsfähigkeit der Hochschulabsolventen zu verbessern. Heute sind von den 2,9 Millionen Studierenden ca. 1,1 Millionen an HAWs eingeschrieben.**

Die gesetzlich verpflichtende Ausbildungsvergütung wurde ebenfalls 1969 eingeführt. Sie verstärkte die Attraktivität der beruflichen dualen Ausbildung in Deutschland und ist noch heute ein weltweites Vorzeigebispiel für die Verzahnung von Theorie und Praxis. Auch Hochschulen nutzen das Instrument der dualen Ausbildung und verknüpfen praktische duale Ausbildung in Unternehmen mit akademischer Ausbildung. Was deutschlandweit gilt, gilt auch für Berlin. Die heterogene Bildungslandschaft verfügt über alle Komponenten der beruflichen und hochschulischen Ausbildung

und ihre Verknüpfungen inklusive Forschungsinstitute.

Anders als in Großunternehmen, wo Innovation oft das Ergebnis formaler Forschung und Entwicklung (FuE) ist, entstehen Innovationen im Mittelstand meist direkt aus der Praxis heraus. Dieses „Doing-Using-Interacting“-Modell beschreibt Innovationsprozesse, die auf praktische Erfahrungen, engen Kundenkontakt und iterative Verbesserungen setzen. Erfindungen im Mittelstand entstehen oft aus alltäglichen Bedürfnissen und bieten maßgeschneiderte Lösungen mit hoher Praxisrelevanz.

Drei der Mittelstandslogiken sind unabdingbare Voraussetzungen für das Zusammenspiel von Hochschulen und Mittelstand: Praxisbezug, Nähe zum Kunden und unmittelbare Reaktion. Können das Hochschulen? Ja, wenn wir an einzelne Professoren denken, die einen persönlichen Kontakt zum Mittelstand haben; und nein, wenn wir Hochschulen als eigenes System verstehen, das vom wissenschaftlichen Anspruch, langen

## Prof. Dr. Martin Wortmann

ist Generalsekretär der Bildungsallianz des Mittelstands (BVMW). Der ehemalige Präsident der Rheinischen Hochschule Köln war über 20 Jahre Vorstand und Geschäftsführer in mittelständischen (produzierenden) Unternehmen



Entwicklungsprozessen und abgetrennt von unternehmerischer Wirklichkeit in einer anderen Welt lebt. Damit kommen wir zur Transferfrage. Die Ingenieure der Renaissance wie Leonardo da Vinci verbanden technisches Wissen, künstlerische Begabung und praktisches Geschick auf einzigartige Weise. Ihre Werke basierten auf handwerklichen Prinzipien und verkörpern bis heute die ideale Synthese aus Praxis und Innovation. Diese Tradition in Verbindung mit Hochschulen in zeitgemäßer Form fortzusetzen, ist ein zukunftsfähiger Ansatz.

Projektansätze gibt es in Berlin, wie das Deep Tech Hub oder der Campus Charlottenburg. Das Deep Tech Hub zielt auf die Zusammenarbeit von Unternehmen und Wissenschaft ab und bietet die entsprechenden Räumlichkeiten und Ausstattung zur Projektumsetzung an. Diese Initiative fördert die Gründung von Start-Ups, möchte Sprunginnovationen erzeugen und natürlich in der Öffentlichkeit als Vorzeigeprojekte brillieren. Der Campus Charlottenburg ist dagegen stark wissenschaftsgetrieben und baut auf Projektarbeit auf. Beide Ansätze treffen aber nicht unbedingt die vorwiegenden Bedarfe des Mittelstands. Der Mittelstand braucht, wenn er mit Hochschulen zusammenarbeitet, ein permanentes sich kümmerndes Ökosystem, das

nahe am Puls des Mittelstands und seiner Kunden ist.

Erfolgreiche Beispiele hierfür gibt es. So an der Technischen Hochschule Ostwestfalen Lippe (Lemgo) oder dem Campus Buschhütten (Siegen). In Lemgo befinden sich auf dem Campus Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Berufsschulen, Kammern. Täglich wird in diesem Umfeld in Smart Factories an Produktionsprozessen gearbeitet, werden Produkte entwickelt und optimiert. In Buschhütten arbeiten die Uni Siegen und die Firma Achenbach in der Metallbearbeitung mit KI-basierten Bearbeitungsmaschinen zusammen. Hier wird zusammen mit Unternehmen vor Ort geforscht, werden Prototypen gebaut, es wird ausgebildet und die Berufsschullehrerausbildung der Uni Siegen weiterentwickelt. Essenziell für den Erfolg dieser Beispiele ist das tägliche Miteinander aller Beteiligten. Solche Modelle helfen dem Mittelstand und garantieren seine Wettbewerbsfähigkeit. Berlin kann das auch.

Foto: privat

# SPITZENSTANDORT FÜR START-UPS

**Berlin ist auch Start-up-Hauptstadt. Warum Gründer hier ideale Bedingungen vorfinden, und was Berlin Partner zum Erfolg beiträgt, verrät Chefwirtschaftsförderer Dr. Stefan Franzke im BERLIN-boxx-Interview.**

## *Was macht unsere Stadt so attraktiv für Start-ups?*

Erst einmal vorweg zur Einordnung: Berlin ist der größte Start-up-Standort Deutschlands. Aber auch im europäischen Vergleich liegt die Hauptstadt weit vorn. Nach London gilt Berlin als die attraktivste und beliebteste Stadt für Gründer in Europa. Bei der Anzahl der Finanzierungsrunden seit 2024 kann sich die Spreemetropole mit 996 Runden auf Platz 2 in Europa behaupten – hinter London, aber vor Paris.

Die Gründe für die Attraktivität sind vielfältig. Hier kommen mehrere Faktoren zusammen, die in dieser Kombination einzigartig sind. Berlin zieht seit Jahren internationale Talente aus aller Welt an, nicht zuletzt, weil die Stadt eine hohe Lebensqualität anbietet in Bezug auf Vielfalt, Diversität und Offenheit. Viele Menschen entscheiden sich nicht nur wegen eines Jobs für Berlin, sondern auch wegen des Lebensgefühls, der internationalen Atmosphäre und wegen der Kultur- und Clublandschaft.

Das Ökosystem der Stadt ist heute sehr stark und reif. Es gibt erfahrene Gründerinnen und Gründer, Investoren, Acceleratoren, Hochschulen und Unternehmen, die sich gegenseitig stärken – und auch weiterentwickeln. Eine Offenheit für neue Ideen und die Entstehung neuer Geschäftsfelder macht die Stadt besonders dynamisch.

Und schließlich spielt die hohe Investitionsbereitschaft eine entscheidende Rolle: Berlin zieht einen erheblichen Teil des deutschen Venture Capitals an und ist regelmäßig Spitzenreiter bei Finanzierungsrunden. Berliner Start-ups konnten im ersten Halbjahr 2026 rund 1,7 Milliarden Euro Risikokapital einwerben – ein Plus von 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr – und lagen damit vor Baden-Württemberg und Bayern. Junge Unternehmen finden hier deshalb sehr gute Voraussetzungen, um zu wachsen, zu skalieren und internationale Märkte zu erschließen.

## *Wie unterstützt Berlin Partner potenzielle Gründer und junge Unternehmen?*

Mit kostenfreien Beratungs- und Serviceangeboten entlang des gesamten Unternehmenslebenszyklus – von der Gründung über Wachstum und Internationalisierung bis hin zur Fachkräftegewinnung. So hilft Berlin Partner bei



**Dr. Stefan Franzke** ist Geschäftsführer von Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie

Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene und unterstützt dabei, passende Programme zu identifizieren.

Mit dem International Service können Start-ups an Delegationsreisen und Messen im Ausland teilnehmen und erhalten Zugang zu internationalen Netzwerken und Partnern. Der Talent Service wiederum hilft bei der Suche nach Fachkräften im In- und Ausland, ermöglicht Zugang zu Hochschulen in Berlin, um Jungtalente zu kontaktieren bzw. wirbt auf Messen im Ausland für Berlin, um junge Menschen für die Stadt zu begeistern.

2015 gründete das Land Berlin gemeinsam mit Partnern der Start-up-Wirtschaft die Berlin Start-up Unit. Über die Unit ist Berlin Partner mit den operativen Ebenen der Senatskanzlei sowie der Wirtschaftsverwaltung, aber auch beispielsweise mit der IBB und der IHK, gut abgestimmt. Diverse in der Berliner Start-up Agenda empfohlene Maßnahmen konnten bereits umgesetzt werden oder sind in Planung.

## *Welche Bereiche dominieren bei den Start-ups?*

FinTech gehört in Berlin zu dem am stärksten entwickelten Start-up-Ökosystemen mit großer Reichweite. Weltweit rangiert Berlin damit auf Platz 9, deutschlandweit auf Platz 1. Dazu hat nicht zuletzt die Gründung des House of Finance and Tech (HoFT.Berlin) beigetragen. Das HoFT ist eine zentrale Anlaufstelle für die Akteure der Szene mit Unterstützungsangeboten und Initiativen. Berlin Partner hat das HoFT.Berlin initial bei der Gründung begleitet und durch den Ausbau der Beteiligung von 1 auf 13,5 Prozent auch langfristig Verantwortung übernommen für dieses zukunftsweisende Standortprojekt.

Auch der Bereich BioTech und Health-Tech entwickelt sich dynamisch. Mit der Charité, dem Max-Delbrück-Centrum, zahlreichen Forschungsinstituten sowie der Präsenz großer Pharma- und Gesundheitsunternehmen verfügt Berlin über eine Infrastruktur, die deutschlandweit ihresgleichen sucht. Hinzu kommt, dass etablierte Unternehmen der Branche



**Der BiotechPark Berlin-Buch** gilt als wichtiges Zentrum für Biotechnologie und medizinische Forschung

das enorme Potenzial von Start-ups erkannt haben und gezielt Innovationen fördern, sei es durch Kooperationen, Beteiligungen oder eigene Innovationshubs.

Ein weiterer Erfolgsfaktor sind die entstehenden und wachsenden Innovationsstandorte der Hauptstadtregion. Besonders der Campus Berlin-Buch hat sich zu einem wichtigen Zentrum für Biotechnologie und medizinische Forschung entwickelt. Dort treffen Wissenschaft, Forschung, Unternehmen und Start-ups auf engem Raum aufeinander, was den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in marktfähige Produkte erheblich beschleunigt.

Im Bereich Quantentechnologie weist Berlin mit über 20 Start-ups die höchste Start-up-Dichte aller deutschen Metropolen aus und profitiert dabei nicht nur von (Aus-)Gründungen aus dem eigenen Ökosystem, wie z.B. Akhetonics, AQLS, anabrid oder MS Nova Technologies, sondern auch von Ansiedlungen international

führender Quantentechnologie-Pioniere wie Kipu Quantum, Q-CTRL und IQM.

**Wo sehen Sie noch Gründungspotenzial?** Die DeepTech Berlin Agenda verfolgt das Ziel, wissenschaftliche Durchbrüche schneller in Anwendungen, neue Unternehmen und wirtschaftliche Wertschöpfung zu überführen. Im Mittelpunkt stehen dabei Themen wie KI, Biotechnologie, Quantentechnologien, Mikroelektronik, Photonik, neue Materialien und Softwaretechnologien. Genau in diesen Feldern sehe ich auch das größte Gründungspotenzial für Berlin.

Dabei spielen Initiativen wie JUNI eine wichtige Rolle. Sie schaffen die Brücke zwischen Forschung, Unternehmertum und Kapital und können dazu beitragen, dass deutlich mehr wissenschaftsbasierte Ausgründungen aus Berlin und Brandenburg entstehen. Wenn es gelingt, die Ziele der DeepTech Berlin Agenda mit den Aktivitäten von Akteuren wie JUNI zu verbinden, hat Berlin das Potenzial, sich als europäische Spitzenregion für DeepTech-Innovationen zu etablieren. (evo)

Foto: Ralf Grömminger/BBB Management GmbH Campus Berlin-Buch, Wikimedia Commons (CC BY-SA 3.0 de)

## WER BILDUNG BEZAHLT, MUSS SIE GESTALTEN

**Franziska Grunske,**  
geschäftsführende Steuer-  
beraterin bei ETL AS



**Berlin ist der größte Hochschulstandort im deutschsprachigen Raum. Für Unternehmen liegt der Talentpool damit unmittelbar vor der Tür. Entsprechend wächst die Zahl der Betriebe, die Beschäftigten ein Studium oder eine Weiterbildung finanzieren, vom dualen Studium bis zur berufsbegleitenden Qualifizierung.**

Die häufigste Sorge, die mir begegnet, ist die gleiche: Man investiert, und am Ende wechselt die Fachkraft den Arbeitgeber. Verträge, die zum Verbleib verpflichten sollen, sind rechtlich eng begrenzt und bieten keine verlässliche Sicherheit.

Weiterbildung entfaltet ihre Wirkung erst mit einem Plan. Eine spontane Zusage genügt nicht. Entscheidend ist, von Beginn an gemeinsam zu klären, welche Schritte im Unternehmen ein Abschluss eröffnet, und welchen Mehrwert die Entwicklung für beide Seiten schafft. Wer diese Perspektive mitdenkt, bindet Menschen stärker als jede Klausel. Den Abschluss erarbeitet der Mitarbeitende selbst, das Wofür gestaltet das Unternehmen.

Ebenso wichtig ist steuerliche Klarheit, denn nicht jede Bildungsmaßnahme ist

gleich zu bewerten. Ein Fachkurs, der unmittelbar zur Tätigkeit gehört, etwa zur Umsatzsteuer, ist vollständig Betriebsausgabe. Ein breiter angelegtes Aufbaustudium hingegen kann steuerpflichtiger Arbeitslohn sein, mit Lohnsteuer und Sozialabgaben. Maßgeblich ist die betriebliche Veranlassung, und diese Einordnung gehört an den Anfang, nicht ans Ende.

Seit 2025 bezieht die Betriebsprüfung der Rentenversicherung auch die Finanzbuchhaltung ein, ab 2027 ausnahmslos. Wer zunächst zahlt und auf eine unauffällige Prüfung setzt, wird sich täuschen. Wer von Anfang an sauber gestaltet, bleibt gelassen. Mein Tipp: Bildung zahlt sich nicht über die Rechnung aus, sondern über den Plan dahinter. Wo Perspektive und steuerliche Klarheit zusammenkommen, entstehen bessere Entscheidungen.  
[kanzlei.etl.de/as-berlinbrandenburg](https://kanzlei.etl.de/as-berlinbrandenburg)



QR-Code zu LinkedIn

Foto: Patrycja Lukas



Gemeinschaftsstand Berlin-Brandenburg



# VORSICHTIG OPTIMISTISCH

**Die Hauptstadtregion reist mit einer klaren Botschaft zur EXPO REAL: Berlin und Brandenburg sind nicht nur ein dynamischer Immobilienstandort – sie sind ein Zukunftsraum, in dem Stadtentwicklung, Wirtschaft, Infrastruktur und Innovation zusammen gedacht werden. Hohe Baukosten, anspruchsvolle Finanzierungsbedingungen, die Transformation der Arbeitswelt und die Anforderungen an Klimaschutz und Energieeffizienz haben den Immobilienmarkt verändert.**

Die Stimmung im Herbst 2026: vorsichtig, selektiv, aber keineswegs pessimistisch. Das zeigt sich in Berlin besonders deutlich. Der Investmentmarkt bleibt verhalten: BNP Paribas Real Estate weist für das erste Halbjahr 2026 lediglich rund 633 Millionen Euro Transaktions-

volumen aus – knapp 52 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Gleichzeitig kommt aber Bewegung in einzelne Segmente zurück. Auf dem Berliner Büromarkt wurden im ersten Halbjahr 2026 nach JLL rund 386.000 Quadratmeter vermietet – 62 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Das Kapital ist zurückhaltend, die Nachfrage aber nicht verschwunden. Investoren rechnen genauer, Finanzierungen werden härter geprüft, Projekte müssen sich wieder stärker über Qualität, Lage und Nutzungskonzept rechtfertigen. Allein: Das Damoklesschwert einer investorenfeindlichen zukünftigen Landesregierung schwebt über dem Markt. Wirtschaftsberater Frank Schmeichel: „Bei einem Sieg der Linken und dem damit verbundenen Investoren-Bashing steht zu befürchten, dass der

Berliner Immobilienmarkt einen Exodus des privaten Kapitals erleben wird. Das wäre ein Desaster.“

Gerade deshalb ist die vom 5. bis 7. Oktober in München stattfindende EXPO REAL für Berlin-Brandenburg mehr als eine Immobilienmesse. Sie ist der Ort, an dem Kapital, Projektideen, Kommunen und Unternehmen aufeinandertreffen. Der Gemeinschaftsstand Berlin-Brandenburg, dieses Jahr mit 34 Partnern (S. 54), ist dabei längst eine Institution, und das hat seinen guten Grund. Berlin und Brandenburg sind ein gemeinsamer Entwicklungsraum: Menschen wohnen im Umland und arbeiten in Berlin. Unternehmen suchen Flächen jenseits der Berliner Stadtgrenze. Infrastruktur, Energie, Logistik, Wissenschaft und Wohnungsbau machen nicht an Landesgrenzen Halt.



**Frank Schmeichel**, Wirtschaftsberater und Gründer von Business Network Berlin

## WOHNUNGSBAU BLEIBT ZENTRALE AUFGABE

Die größte Herausforderung heißt unverändert Wohnungsbau. Berlin wächst wirtschaftlich, und gleichzeitig bleibt Wohnraum knapp. Gefragt sind belastbare Konzepte für bezahlbares Wohnen, moderne Arbeitswelten, Energieversorgung, Mobilität und eine Stadtentwicklung, die auch gesellschaftlich funktioniert.

Die sieben Berliner landeseigenen Wohnungsunternehmen bringen dazu ihre eigenen Perspektiven mit. Berlinovo, degewo AG, GESOBAU AG, GEWOBA, HOWOGE, STADT UND LAND, WBM stehen für den langfristigen Ausbau und die Bewirtschaftung bezahlbaren Wohnraums – und damit für eine der zentralen stadtentwicklungspolitischen Aufgaben Berlins. Gleichzeitig zeigt die Präsenz privater Entwickler, Investoren und Finanzierer, wie Periskop Partners, Berlin TXL oder FÜRST, dass die

Transformation des Immobilienmarktes nur gemeinsam gelingen kann und auch, dass die klassische Trennung von Nutzungen zunehmend abgelöst wird.

Die EXPO REAL 2026 ist damit auch ein Schaufenster für die Frage, wie sich Immobilienstandorte neu erfinden. Nachhaltigkeit und Digitalisierung sind längst keine Imagebegriffe mehr, sondern entscheidende Faktoren für Investitionen und langfristige Wettbewerbsfähigkeit. Mit dem Sonderbereich „Transform & Beyond“ bündelt die Messe Themen wie Dekarbonisierung, intelligente Gebäude, datenbasierte Standortanalysen, KI und Robotik. Für Berlin-Brandenburg sind das keine Zukunftsthemen auf dem Reißbrett. Die Region verfügt über konkrete Entwicklungsräume, eine starke Forschungs- und Unternehmenslandschaft sowie eine wachsende Nachfrage nach innovativen Lösungen.

Die Botschaft ist deshalb eindeutig: Berlin-Brandenburg will nicht nur über die Stadt von morgen reden – die Region will sie bauen. (awi)



EXPO REAL 2026 GEMEINSCHAFTSSTAND  
BERLIN-BRANDENBURG (B2.420)

## Premiumpartner und Sponsoren:

*Andersen Rechtsberatung Steuerberatung GmbH*

**Aroundtown S.A.**

*AVENTOS Management GmbH*

**BBF GRUPPE**

*Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH*

**Berliner Volksbank eG**

*Berlinovo Immobilien Gesellschaft mbH*

*BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH*

*BuildingMinds GmbH*

**CGRE AG**

*Dahmestadt c/o Wirtschaftsförderungsgesellschaft Dahme-Spreewald mbH  
degewo AG*

**Deutsche Rentenversicherung Bund**

*DIE Deutsche Immobilien Entwicklungs AG*

*FÜRST Berlin*

*GESOBAU AG*

*Gewobag Wohnungsbau-Aktiengesellschaft Berlin*

*Grant Thornton AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft*

*GSK Stockmann*

*HGHI Holding GmbH*

*HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH*

*Investitionsbank Berlin*

*Landeshauptstadt Potsdam - Wirtschaftsförderung*

*Mittelbrandenburgische Sparkasse*

**Periskop Partners AG**

*POLIS Immobilien AG*

*ProPotsdam GmbH*

**Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen**

*Siemens AG*

*STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH*

*Berlin TXL Management GmbH*

*WBM Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH*

*Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB)*

*Z-Geschossbau GmbH*

Stand: August 2026



**Daan Smans,**  
Vice President EMEA  
bei CEDES

## SMARTE LÖSUNGEN FÜR MODERNE GEBÄUDE

CEDES ZEIGT AUF DER  
EXPO REAL, WIE AUFZUGS-  
DATEN WARTUNG  
UND INVESTITIONEN  
VERBESSERN

Fällt ein Aufzug aus, wird aus einem technischen Problem schnell ein Ärgernis für Mieter, Betreiber und Eigentümer. In Wohnanlagen, Bürogebäuden und Krankenhäusern ist zuverlässige vertikale Mobilität entscheidend für Komfort und Gebäudequalität. Auf der EXPO REAL 2026 zeigt CEDES, wie intelligente Sensorik einen transparenten und vorausschauenden Betrieb ermöglicht.

Das traditionsreiche Schweizer Technologieunternehmen mit Berliner Standort

macht Standardkomponenten zu einer Quelle verwertbarer Informationen über Zustand und Nutzung der Anlagen. Die Daten bilden die Grundlage für bedarfsgerechte Wartung, die Steuerung der Verkehrsströme im Gebäude und fundierte Investitionsentscheidungen.

„Aufzüge sind ein entscheidender Bestandteil der Gebäudequalität. Unsere Lösungen machen ihre Nutzung und ihren Zustand transparent und zuverlässiger. So können Betreiber Wartungen gezielter planen, Ausfälle reduzieren und die Verfügbarkeit für Mieter erhöhen. Wie das im Gebäudebestand funktioniert, zeigen wir auf der EXPO REAL“, sagt Daan Smans, Vice President EMEA bei CEDES.

Für Eigentümer und Betreiber bedeutet das: zuverlässigere Anlagen und besser kalkulierbare Betriebs- und Wartungskosten. Davon profitieren besonders ältere Menschen, Familien und Personen mit eingeschränkter Mobilität.

Damit trifft CEDES den Kern von „Transform & Beyond“, dem Zukunftsbereich für Smart Buildings, Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Robotik. CEDES ist vom 5. bis 7. Oktober 2026 in München in **Halle A3, Stand A3.TB38**, vertreten. (eg)

Foto: BERLINbox



Ein Blick in die Zukunft der Urban Tech Republic

## DIE ZUKUNFT DER STADT ENTSTEHT HIER. JETZT.

**Was brauchen unsere Städte in der Zukunft? Klimaneutralität, einen effizienten Umgang mit knapper werdenden Ressourcen und vor allem mehr Lebensqualität für eine wachsende Bevölkerung. Die Frage ist längst nicht mehr, ob sich Städte verändern – sondern wo die Lösungen dafür entstehen.**

Berlin hat dafür einen Ort geschaffen: die Urban Tech Republic auf dem ehemaligen Flughafen Tegel. Wo einst Flugzeuge starteten, entsteht auf 500 Hektar eines der größten und bedeutendsten Stadtentwicklungsprojekte Europas. Hier arbeiten heute bereits mehr als 40 Unternehmen und Forschungseinrichtungen an urbanen Technologien. Im Mittelpunkt stehen sechs Zukunftsfelder: Energie, Mobilität, Wasser, Recycling, Bau- und Werkstoffe sowie digitale Infrastruktur.

Forschung, Entwicklung und Anwendung greifen unmittelbar ineinander.

Langfristig sollen bis zu 1.000 Unternehmen mit rund 20.000 Beschäftigten zusammenkommen. Mit rund 2.500 Studierenden der Berliner Hochschule für Technik wird der Campus TXL das wissenschaftliche Herzstück des Standorts bilden. Entscheidend ist nicht allein die Größe, sondern die Nähe von Unternehmen, Wissenschaft und öffentlicher Hand. Denn Innovation entsteht dort, wo Wissen geteilt, Ideen gemeinsam weiterentwickelt und Lösungen unmittelbar erprobt werden.

Wer die Zukunft der Städte mitgestalten möchte, findet in der Urban Tech Republic nicht nur die passenden Flächen, sondern auch das richtige Umfeld.

Foto: Berlin TXL Management GmbH

# The Tower of Love.

Berlin liebt TXL. In Zukunft sogar noch ein wenig mehr. Denn jetzt entsteht ein Innovationsstandort mit internationaler Strahlkraft. Hier werden 1.000 Unternehmen, 20.000 Mitarbeitende und 5.000 Studierende an Technologien arbeiten, die Städte von morgen lebenswerter machen.

[Join.UrbanTechRepublic.de](https://Join.UrbanTechRepublic.de)

FIV.Energy

# GEBÄUDE WIE AUTOS DENKEN

FIV.ENERGY ÜBERTRÄGT SYSTEMLOGIK AUS DER AUTOMOBILINDUSTRIE AUF DIE TECHNISCHE GEBÄUDEAUSRÜSTUNG

**Der Gebäudebestand ist ein entscheidender Hebel der Energiewende. Doch viele Immobilien funktionieren als Summe einzelner Gewerke: Heizung, Klima, Strom, Beleuchtung und Ladeinfrastruktur werden getrennt betrieben. Das kostet Energie und macht Modernisierung teuer. FIV.Energy setzt deshalb nicht bei Einzelkomponenten an, sondern beim Gesamtsystem.**

Die technologische Basis beruht auf mehr als 30 Jahren Erfahrung in der Automobilindustrie. Dort ist Systemdenken Standard: Fahrzeuge werden als integrierte, datengetriebene Systeme entwickelt, in denen Hardware, Software und Sensorik präzise zusammenspielen. Francisco Iglesias, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der FIV.Energy GmbH, überträgt diese Logik auf die Immobilienwirtschaft. Gebäude müssen wie Fahrzeuge gedacht werden – als vernetzte Systeme, die sich permanent an den tatsächlichen Bedarf anpassen.

Das Kasseler Technologieunternehmen mit Generalvertretung in Berlin entwickelt vernetzte Lösungen für die technische Gebäudeausrüstung. Im Zentrum steht FIV.ESOLUTION. Sie verbindet



**Francisco Iglesias**, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter FIV.Energy

bestehende Anlagen herstellerunabhängig zu einem Ökosystem und schließt die Lücke zwischen starren Hardwarelösungen und reinen Software-Dashboards.

## MODERNISIERUNG OHNE STILLSTAND

Statt funktionierende Technik vollständig auszutauschen, werden vorhandene Anlagen in ein neues Gesamtsystem integriert. Vorgefertigte Module verkürzen die In-



**Intelligent vernetzt:** FIV.Energy steuert die technischen Systeme eines Gebäudes als integriertes Gesamtsystem

stallation und ermöglichen die Umsetzung im laufenden Betrieb. Die Komponenten werden ab Werk konfiguriert, programmiert und geprüft. Das reduziert Risiken und vermeidet Betriebsunterbrechungen.

FIV.ESOLUTION erfasst Energieflüsse kontinuierlich und passt den Gebäudebetrieb datenbasiert an. Heizung, Klima, Strom, Beleuchtung und weitere Verbraucher werden bedarfsgerecht koordiniert. Einsparungen entstehen nicht durch zusätzliche Materialien, sondern durch präzisere Steuerung.

## PRAXISBEWEIS IM KUGELHAUS

Wie wirksam dieser Ansatz sein kann, zeigt das Referenzprojekt „Kugelhaus“ in Kassel. Das Bürogebäude mit rund 5.200 Quadratmetern Fläche wurde im laufenden Betrieb in die Plattform integriert. Innerhalb weniger Monate sank der Gasverbrauch um 58 Prozent. Zugleich verbesserte sich die Energieeffizienzklasse von C auf A+. Digitale Modernisierung ermöglicht damit schnelle Effizienzgewinne ohne tiefen Eingriff in die Bausubstanz.

## SICHERHEIT UND WIRTSCHAFTLICHER MEHRWERT

FIV.Energy trennt die technische Gebäudeinfrastruktur konsequent von der regulären Unternehmens-IT. Sensoren und Aktoren werden Ende-zu-Ende verschlüsselt angebunden; auch bei einem Server- oder Internetausfall bleibt die Gebäudetechnik funktionsfähig.

Für Eigentümer und Betreiber entstehen wirtschaftliche Vorteile: Investitionen lassen sich modular planen, Budgets kontrollieren und Modernisierungen schrittweise umsetzen. Im Idealfall können Maßnahmen über Betriebskostenmodelle abgebildet werden. Niedrigere Verbrauch, ESG-Konformität und bessere Energieeffizienz stärken Zukunftsfähigkeit und Wert von Bestandsimmobilien.

Gerade in Berlin, wo der Bestand über den Erfolg der Energiewende entscheidet, wird ein anderer Weg sichtbar. Die Transformation beginnt nicht zwangsläufig an Fassade oder Dach. Sie beginnt im System. Oder anders gesagt: Die Energiewende findet von innen statt. (eg)

Foto/Motiv: Robert Lehmann; KI-Generiert/BERLINbox

Otis Elevator Company

# WENN INFRA- STRUKTUR ALTERT

MODERNISIERUNG ALS ENTSCHEIDENDER FAKTOR

**Wenn technische Infrastruktur an ihre Grenzen kommt, wird das schnell sichtbar – im Wohngebäude genauso wie in öffentlichen Einrichtungen. Was in solchen Momenten oft wie ein akutes Problem erscheint, hat in der Regel eine längere Vorgeschichte: den Umgang mit einem gewachsenen, in die Jahre gekommenen Bestand.**

Ein großer Teil der Gebäude- und Anlagentechnik in Berlin stammt aus früheren Bau- und Modernisierungsphasen. Viele Systeme – darunter auch Aufzüge und Fahrtreppen – leisten seit Jahrzehnten zuverlässig ihren Dienst. Doch technische Anlagen haben eine begrenzte Lebensdauer. Mit zunehmendem Alter steigt nicht nur der Wartungsaufwand, sondern auch die Komplexität, den Betrieb reibungslos aufrechtzuerhalten.

Ein zentraler Aspekt wird dabei häufig unterschätzt: die Verfügbarkeit von Ersatzteilen. Technische Komponenten werden branchenübergreifend nicht unbegrenzt produziert oder vorgehalten. Baureihen laufen aus, Technologien entwickeln sich weiter, Zulieferketten verändern sich. In vielen Bereichen bleibt das lange unbemerkt – solange Systeme zuverlässig funktionieren. Bei Aufzügen wird diese Entwicklung oft erst dann

sichtbar, wenn es vermehrt zu Ausfällen kommt. Mit zunehmendem Alter wird die Beschaffung bestimmter Teile anspruchsvoller – und kann Reparaturen verzögern. Das entspricht den technischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen moderner Industrieproduktion.

Vor diesem Hintergrund greifen scheinbar einfache Lösungsansätze häufig zu kurz. Die Idee, durch umfangreiche Ersatzteillager kurzfristig Abhilfe zu schaffen, kann im Einzelfall unterstützen – ist jedoch mit erheblichem Ressourcenaufwand verbunden und nur begrenzt planbar. Insbesondere bei älteren Anlagen erschwert die Vielfalt an verbauten Komponenten eine vorausschauende Lagerhaltung. Wo Bauteile nicht mehr produziert werden oder sich technisch nicht sinnvoll ersetzen lassen, stößt dieser Ansatz an natürliche Grenzen.

Deutlich wird dabei: Die eigentliche Herausforderung liegt weniger in einzelnen Störungen als in der Struktur des Bestands. Über viele Bereiche hinweg stellt sich die gleiche Frage: Wie kann bestehende Infrastruktur langfristig funktionsfähig und verlässlich betrieben werden?

Langfristige Verfügbarkeit entsteht nicht allein durch Reparatur, sondern durch



**Die langfristige Funktionsfähigkeit** bestehender Infrastruktur hängt entscheidend von vorausschauender Modernisierung ab

vorausschauende Modernisierung. Ziel ist es, Anlagen rechtzeitig technisch zu erneuern, bevor sich Einschränkungen im Betrieb manifestieren. Dabei geht es nicht zwangsläufig um einen vollständigen Austausch. In vielen Fällen bieten sich schrittweise Lösungen an, bei denen zentrale Komponenten wie Steuerungen, Antriebe oder sicherheitsrelevante Systeme modernisiert werden. Dieser modulare Ansatz ermöglicht es, Anlagen gezielt auf einen aktuellen Stand zu bringen, Ausfallzeiten zu begrenzen und Investitionen planbar zu gestalten.

Für Otis ist diese Entwicklung ein zentraler Fokus. Die Anforderungen der Betreiber an Planbarkeit und Verlässlichkeit steigen – und damit auch der Bedarf an flexiblen Modernisierungslösungen. Heute ist es für nahezu jedes Aufzugs- oder Fahrtreppenmodell möglich, eine passende modulare Modernisierung einzusetzen, die sich am Zustand der Anlage und den Anforderungen des Gebäudes orientiert. Wo dieser Ansatz technisch nicht möglich oder wirtschaftlich nicht sinnvoll ist, kommen auch Lösungen für einen vollständigen Austausch infrage.

Für eine Stadt wie Berlin, deren Infrastruktur über Jahrzehnte gewachsen ist, wird dieser Perspektivwechsel zunehmend entscheidend. Die Sicherstellung funktionierender Anlagen ist nicht allein eine technische Frage, sondern auch eine der Planung, Priorisierung und langfristigen Investition. Mit Blick auf eine alternde Bevölkerung gewinnt dabei auch Barrierefreiheit an Bedeutung: Lösungen sollten so gestaltet sein, dass Menschen jeden Alters und mit unterschiedlichen Mobilitätsbedürfnissen Gebäude und öffentliche Räume möglichst einfach nutzen können.

Die Herausforderung liegt damit weniger im Einzelfall als im System: Dort, wo technisches Verständnis, realistische Erwartungen und nachhaltige Investitionsentscheidungen zusammenkommen, entsteht die Grundlage für eine verlässliche Infrastruktur – im Alltag ebenso wie im öffentlichen Leben.

**Mehr zu den Lösungen von Otis erfahren Sie auf: [www.otis.com](http://www.otis.com)**

# ZEHN JAHRE BOHNZIRLEWAGEN IN BERLIN

EIN JAHRZEHLT VERANTWORTUNG  
FÜR ANSPRUCHSVOLLE IMMOBILIENPROJEKTE

**Erfolgreich und engagiert: Seit 2016 begleitet BOHNZIRLEWAGEN von Berlin aus komplexe Bau- und Immobilienprojekte in der Hauptstadtregion. In diesem Jahr feiert das Berliner Büro sein zehnjähriges Bestehen und damit ein Jahrzehnt, in dem es sich zu einem verlässlichen Partner für Bauherren und Investoren entwickelt hat.**

BOHNZIRLEWAGEN wurde 2012 von Prof. Dr.-Ing. Thomas Bohn und Jörg Zirlewagen in München gegründet. Heute ist die unabhängige Immobilien Prozess- und Managementberatung mit Büros in Berlin, Düsseldorf, Hamburg und München vertreten. Das Unternehmen entwickelt sich derzeit von einer gründergeprägten zu einer partnergeführten Gesellschaft weiter. Im Mittelpunkt steht der Erfolg des Bauherrn: Kosten, Termine und Qualität müssen ebenso im Blick bleiben wie Nutzung, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit.

## IN BERLIN GEWACHSEN

Mit der Eröffnung des Berliner Büros im Jahr 2016 setzte BOHNZIRLEWAGEN

bewusst auf einen der anspruchsvollsten Immobilienmärkte Deutschlands. Seither hat das Team um den geschäftsführenden Gesellschafter Christian Niehoff zahlreiche Vorhaben in Berlin und Brandenburg begleitet. Das Leistungsspektrum des Berliner Standorts ist technisch, immobilienwirtschaftlich und kaufmännisch geprägt. Von frühen Entwicklungsphasen über Planung und Realisierung bis zum strategischen Asset Management bietet BOHNZIRLEWAGEN damit eine integrale und vollumfängliche Bauherrenvertretung.

## VERANTWORTUNG FÜR KOMPLEXE PROJEKTE

Die Bilanz der vergangenen zehn Jahre zeigt die Bandbreite der Berliner Arbeit: Sie reicht vom VOLTARIUM im Wedding über die Masterplanentwicklung für einen Campus am ehemaligen Terminal 5 des Flughafens Schönefeld bis zu anspruchsvollen Quartiersentwicklungen. Zugleich bringt BOHNZIRLEWAGEN seine Erfahrung in den fachlichen Aus-



Christian Niehoff, geschäftsführender Gesellschafter von BOHNZIRLEWAGEN Berlin

tausch zu Investitionsbedingungen, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und einer leistungsfähigen Bauwirtschaft ein.

„Zehn Jahre BOHNZIRLEWAGEN in Berlin stehen für Vertrauen, gemeinsames Wachstum und viele Projekte, die wir mit unseren Auftraggebern erfolgreich vorangebracht haben. Darauf sind wir stolz. Zugleich ist das Jubiläum für uns ein Ansporn: Gerade in einem schwierigen Markt braucht es technische Kompetenz, wirtschaftliche Verantwortung und Partner, die komplexe Vorhaben verlässlich in die Umsetzung bringen“, sagt Christian Niehoff.

Ein aktuelles Beispiel dafür ist das Kreativ Quartier Potsdam. Auf dem Areal der früheren Feuerwache ist ein Ensemble für Kultur, Kreativwirtschaft, Bildung und Unternehmen entstanden. BOHNZIRLEWAGEN verantwortet dort die technisch-wirtschaftliche Bauher-

renvertretung einschließlich des kaufmännischen Controllings. Beim Grand Opening am 4. September 2026 wurde das Quartier der Öffentlichkeit vorgestellt.

## AUFBRUCH INS NÄCHSTE JAHRZEHLT

Für das Berliner Team markiert dieser Projektmeilenstein zugleich den Aufbruch in das nächste Jahrzehnt. Steigende Anforderungen an Finanzierung, Regulierung und Nachhaltigkeit machen professionelles Prozess- und Projektmanagement wichtiger denn je. BOHNZIRLEWAGEN will seine Position in der Hauptstadtregion weiter ausbauen, mit der Erfahrung aus zehn Berliner Jahren und dem Anspruch, auch künftig Verantwortung für Projekte mit Wirkung zu übernehmen. (eg)

Kollhoff Architekten

# WENN ARCHITEKTUR IDENTITÄT STIFTET



Das Auswärtige Amt am Werderschen Markt

„In der Architektur muss sich ausdrücken, was eine Stadt zu sagen hat.“ Dieses Zitat des früheren Bundesumweltministers und hessischen Ministerpräsidenten Walter Wallmann trifft den Nagel auf den Kopf – zumindest im Falle Berlins. Denn die Diversität der Berliner spiegelt sich in der vielfältigen Baukultur unserer Hauptstadt wider. Von Altbauten mit hohen Decken und Stuckverzierungen, über Wolkenkratzer aus Glas und Plattenbauten aus DDR-Tagen bis hin zu Gebäuden mit abstrakten Formen findet sich hier alles. In der Rubrik „Sie bauen die Zukunft“ porträtieren wir die Architektur-Avantgarde Berlins.

Prof. Hans Kollhoff zählt zu den prägenden deutschen Architekten der Gegenwart und hat die architektonische Entwicklung unserer Stadt nach der Wiedervereinigung entscheidend mitgestaltet. Sein 1978 in Berlin gegründetes Architekturbüro entwickelte sich zu einer der wichtigsten Adressen für anspruchsvolle Wohn-, Büro- und Städtebauprojekte. Zunächst führte Kollhoff das Studio gemeinsam mit dem finnischen Architekten Arthur Ovaska, seit 1984 arbeitet er in Partnerschaft mit der Architektin Helga Timmermann. Neben seinem Wirken als Architekt lehrte Hans Kollhoff von 1990 bis 2012 als Professor für Architektur

und Konstruktion an der ETH Zürich und prägte dort eine Generation angehender Architektinnen und Architekten.

Von Beginn an verfolgte Kollhoff eine klare architektonische Haltung, die sich bewusst von kurzlebigen Trends und effektheischender Gestaltung absetzt. Vielmehr orientiert sich seine Formsprache an der europäischen Stadttradition. Statt leichter Glasfassaden und expressiver Formen bevorzugt er massive Baukörper, hochwertige Materialien wie Naturstein und Ziegel sowie streng gegliederte Fassaden mit klassischen Proportionen. Seine Gebäude greifen historische Bautypologien auf, ohne sie zu kopieren. Kollhoff versteht Architektur als dauerhafte Baukunst, die den öffentlichen Raum prägt und zur Identität einer Stadt beiträgt. Dabei spielen handwerkliche Qualität, Materialbeständigkeit und eine sorgfältige Einbindung in das städtebauliche Umfeld eine zentrale Rolle. Seine Entwürfe verbinden zeitlose Eleganz mit moderner Funktionalität – und verleihen den Gebäuden eine ruhige, repräsentative Ausstrahlung.

Zu seinen bekanntesten Bauwerken in Berlin zählt der Kollhoff-Tower am Potsdamer Platz. Das 1999 fertiggestellte Hochhaus erhebt sich weithin sichtbar über den Platz und bildet gemeinsam mit den benachbarten Hochhäusern das imposante Entrée der neuen Mitte. Charakteristisch ist seine dunkelrote Klinkerfassade, die an die amerikanischen Hochhäuser der 1920er-Jahre erinnert. Durch die vertikale Gliederung und den gestaffelten oberen Abschluss wirkt der Turm trotz seiner Höhe von 103 Metern elegant und klassisch. Heute gehört der Kollhoff-Tower mit seiner Aussichtsplattform „Panoramapunkt“ zu den markanten Wahrzeichen des modernen Berlins.

Ein weiteres herausragendes Projekt ist der Umbau der ehemaligen Reichsbank-



Unübersehbar: Der Kollhoff-Tower am Potsdamer Platz

zentrale am Werderschen Markt für das Auswärtige Amt. Das zwischen 1934 und 1940 errichtete Gebäude blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück: Es war Reichsbank, später Sitz des DDR-Finanzministeriums, anschließend Machtzentrale des SED-Staates und beherbergte nach der Wende zeitweise als Haus der Parlamentarier die DDR-Volkskammer. Im Rahmen eines europaweiten Wettbewerbs erhielt Kollhoff den Auftrag, den denkmalgeschützten Komplex für seine neue Nutzung als Bundesministerium umzugestalten. Sein Konzept beruhte auf einem Drei-Schichten-Ansatz: Historische Bausubstanz aus der Entstehungszeit und Veränderungen der DDR-Zeit wurden bewusst erhalten und durch moderne Eingriffe ergänzt. So entstand ein Gebäude, das seine Geschichte sichtbar macht und gleichzeitig den funktionalen Anforderungen eines zeitgemäßen Zweckbaus gerecht wird. Der Umbau gilt bis heute als beispielhaft für den sensiblen Umgang mit historischer Architektur.

Mit seinen Bauten und städtebaulichen Konzepten hat Prof. Hans Kollhoff die Architektur Berlins nachhaltig geprägt. Sein Werk steht für Beständigkeit, Materialqualität und eine Architektur, die den Stadtraum nicht als Kulisse, sondern als schützenswertes kulturelles Erbe versteht. (mz)

Fotos: Mirko Ziegner/BERLINbox



BUSINESS NETWORK

**Wir verstehen politische  
und wirtschaftliche  
Strukturen und führen  
unsere Kunden zum  
Erfolg.**

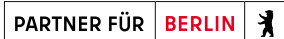
**Strategische Kommunikationsberatung seit 1996**

**Business Network Marketing- und Verlagsgesellschaft mbH**

Fasanenstraße 47, 10719 Berlin

+49 30 81464600

[www.businessnetwork-berlin.com](http://www.businessnetwork-berlin.com)



**Dr. Bertrand Malmendier,**  
Rechtsanwalt

## BESCHNITTENE FREIHEIT

**Allzu viel ist ungesund. Dies gilt offenbar auch für die Freiheit. Zumindest würde es erklären, warum die Bundesregierung partout das Informationsfreiheitsgesetz (IFG) reformieren, besser gesagt: deformieren will. Denn die geplanten Einschränkungen, wonach künftig nur noch „natürliche Personen“ bei „eigener Betroffenheit“ Informationen abfragen dürfen, führen die Intention des IFG ad absurdum. Aus dem scharfen Schwert würde eine stumpfe Waffe.**

Bei der Einführung des IFG zum 1. Januar 2006 hat sich der deutsche Gesetzgeber von dem urliberalen Gedanken leiten lassen, dass der Staat gegenüber dem Volk als Souverän zu Transparenz und Auskunft verpflichtet ist, nicht umgekehrt. Eine Sicht, die die Mehrzahl der

europäischen Staaten teilt. Sie hat in vielen, dem IFG vergleichbaren Gesetzen ihren Niederschlag gefunden.

Noch können Bürger ebenso wie NGOs voraussetzungslos Einblick in amtliche Dokumente und Dossiers nehmen. Ausnahmen vom Recht auf Akteneinsicht bestehen dort, wo „Belange der inneren und äußeren Sicherheit“ betroffen sind, etwa zum Schutz der kritischen Infrastruktur. Ohne das IFG wären Skandale, wie die milliardenschweren Cum-Ex-Geschäfte auf Steuerzahlers Kosten, nie ans Licht der Öffentlichkeit gekommen.

Deshalb wehren sich gerade Journalisten gegen die Beschneidung ihrer Informationsrechte, von der Bundesregierung als Bürokratieabbau verkauft. Alle Bundesministerien und -behörden zusammen verzeichneten im Vorjahr 9.545 erfolgreiche IFG-Anträge – bei rund 530.000 Beschäftigten. Das nährt den Verdacht, dass weniger Sorge um die Funktionsfähigkeit der Verwaltung als Angst vor dem kritischen Bürger die staatlichen Freiheits(be)kämpfer umtreibt. So handelt nur, wer etwas zu verbergen hat.

Foto: Malmendier Partners



**Spektakuläre Inszenierung auf dem Gendarmenmarkt:** David Garrett interpretiert Rammsteins „Mein Herz brennt“ beim Classic Open Air



(v.l.) Gerhard Wilhelm, Sprecher der Geschäftsführung der Spielbank Berlin, mit Mario Hempel, Gesellschafter und Partner des Classic Open Air



**Die Spielbank Berlin** unterstützte das Classic Open Air 2026 auf dem Berliner Gendarmenmarkt

*Classic Open Air 2026*

# SINFONIE DER GROSSSTADT

**Sechs Abende, sechs Klangwelten:** Das Classic Open Air 2026 machte den Gendarmenmarkt zum Konzertsaal unter freiem Himmel. Klassik, Pop, Indie-Sound und Crossover fügten sich zur Berliner Sinfonie der Großstadt. Die Spielbank Berlin begleitete das Festival erneut als langjähriger Kulturpartner.

## AUFTAKT MIT BERLINER ZUKUNFT

Joana Mallwitz eröffnete das Festival am Pult des Konzerthausorchesters Berlin. Kurz zuvor hatte sie ihren Vertrag als Chefdirigentin bis zum Ende der Saison 2032/33 verlängert – und feierte ihre

Berliner Zukunft gleich vor Ort. Mit Kurt Weill und George Gershwin führte die musikalische Reise von Berlin über Paris bis nach New York.

## VON ITALIENISCHER NACHT BIS INDIE-POP

Danach wechselte der Gendarmenmarkt Abend für Abend sein Gesicht. Giovanni Zarrella brachte italienische Leichtigkeit auf die Bühne, Joja Wendt verband virtuos Klavierspiel mit dem satten Klang seiner Big Band. HAEVN schlug mit einem zwölköpfigen Streicherensemble leisere Töne an und formte aus Indie-Pop und Orchesterklang eine eigene Klanglandschaft.

Das Programm folgte keiner starren Genrelotik, sondern setzte auf Kontraste.

## DAVID GARRETT ZWISCHEN KLASSIK UND ROCKARENA

Einen der eindrucksvollsten Abende gestaltete David Garrett mit seiner „Millennium Symphony“. Der Stargeiger übertrug Pop- und Rocksongs der vergangenen 25 Jahre in seine Crossover-Sprache. Rammstein traf auf Rihanna, Welthits auf Beethoven. Bei „Mein Herz brennt“ schossen meterhohe Flammen in den Abendhimmel, während das Konzerthaus rot leuchtete. Für einen Moment wurde der historische Platz zur Rockarena.

„David Garrett zeigt, wie kraftvoll die Verbindung von Klassik, Pop und großer Bühnenszenierung sein kann. Gerade auf dem Gendarmenmarkt entfaltet ein solches Konzert eine außergewöhnliche Wirkung. Das Classic Open Air gehört zu den kulturellen Höhepunkten des Berliner Sommers, und wir freuen uns, dieses besondere Festival als Spielbank Berlin erneut zu unterstützen“, sagte Gerhard

Wilhelm, Sprecher der Geschäftsführung der Spielbank Berlin.

## FOREVER YOUNG – KEIN ABSCHIED

Den Schlussakkord setzte Alphaville gemeinsam mit der Neuen Philharmonie Frankfurt. Im orchestralen Gewand gewann der Synth-Pop der Band neue Größe, ohne seinen Charakter zu verlieren. Frontmann Marian Gold ließ den größten Hit der Band wie ein Versprechen klingen: Als „Forever Young“ über den Gendarmenmarkt zog, schien das Publikum für einige Minuten ein wenig jünger. So endete das Classic Open Air 2026 mit einem Bekenntnis zur zeitlosen Kraft der Musik.

Vom klassischen Auftakt über Garretts Rockarena bis zum symphonischen Synth-Pop-Finale zeigte das Festival die Spannweite des Berliner Kultursommers. Dass diese Vielfalt Jahr für Jahr eine Bühne erhält, verdankt das Classic Open Air auch verlässlichen Partnern. Die Spielbank Berlin unterstützt das Festival seit vielen Jahren und setzt damit ihr Engagement für Kultur, Sport und das gesellschaftliche Leben der Hauptstadt fort. (eg)

Fotos: Evgenia Grabovskaja/BERLINBOX



Christian Achenbach vor seinen Farbwelten

Berlin Art Week 2026

# STADT ALS AUSSTELLUNGS-RAUM

Die 15. Berlin Art Week macht die Hauptstadt wieder zum internationalen Resonanzraum für Gegenwartskunst. Zwischen etablierten Kunstorten, den einschlägigen Galerien-Kiezen in Charlottenburg, Kreuzberg und Mitte oder entlang der Potsdamer Straße sowie den großen Berliner Sammlungen geht es längst nicht mehr nur um Bilder an weißen Wänden. Es geht um Sichtbarkeit, um Sammler und Märkte – und um die Frage, welche Stadt Berlin im Spiegel seiner Kunstszene eigentlich sein will.

Der Kunstherbst nimmt Anlauf. Vom 9. bis 13. September 2026 beteiligen sich mehr als 120 Museen, Galerien, Projekträume,

Sammlungen und weitere Akteure der zeitgenössischen Kunst am Festival. Dazu kommt die Positions Berlin Art Fair mit mehr als 90 Galerien aus rund 20 Ländern. Das Format ist damit längst mehr als eine Veranstaltungswoche für ein kunstinteressiertes Fachpublikum. Sie ist ein jährliches Schaufenster jener Stadt, die sich selbst gern als Labor für Gegenwartskultur versteht. Und dabei stellt sich die Frage: Was ist wirklich dahinter?

## VIELZAHL DER PERSPEKTIVEN

Kurz gesagt: bunte Vielfalt. Einige Highlights: Die ehemalige Kirche St. Agnes,

„Sediments“:  
Pastose Malerei von  
Clemens Krauss



Sitz der KÖNIG GALERIE, verlangt nach Kunst, die ihr standhält, wie Christian Achenbachs „ECHOTROPIA“. Der Berliner Künstler entwickelt für die Nave ein monumentales Gemälde: Leuchtende Farben treffen auf Landschaftsmotive, die sich zwischen Abstraktion und Naturbild bewegen.

Contemporary Fine Arts präsentiert die japanisch-schweizerische Künstlerin Leiko Ikemura unter dem Titel ›de sensu‹. Gemälde und Skulpturen, die die Beziehung zwischen Wahrnehmung, Körper, Geist und Raum untersuchen. Zentrales Thema der Ausstellung: die Erfahrung der Welt jenseits des rein Visuellen.

Crone Berlin zeigt die Ausstellung „Sediments“ von Clemens Krauss. Der in Berlin lebende Künstler ist für seine pastosen Malereien bekannt, in denen er sich mit dem Verhältnis des menschlichen Individuums zur großen, breiten Masse beschäftigt.

Galerie Max Hetzler und Soy Capitán präsentieren zeitgleich neue Arbeiten der hier lebenden US-Amerikanerin Grace Weaver. Dass eine international gefragte Malerin mit zwei Berliner Galerien gleich-

zeitig präsent ist, macht sie zu einer besonders relevanten Position für den hiesigen Kunstmarkt: sie zeigt damit, dass Berlin zunehmend auch langfristiger Produktions- und Karrierestandort für international relevante zeitgenössische Malerei ist.

## AUFMERKSAMKEIT ALS KAPITAL

Dass Ausstellungen nicht mehr isoliert von ökonomischen Fragen betrachtet werden können, ist kein Widerspruch. Im Gegenteil. Der internationale Kunstmarkt ist längst Bestandteil jener urbanen Ökonomie, die über Gastronomie, Hotellerie und Kulturtourismus weit hinausreicht. Die Berlin Art Week erzeugt Aufmerksamkeit, die entscheidende Währung. Die eigentliche Leistung Berlins besteht darin, dass hier unterschiedliche Geschwindigkeiten koexistieren. Internationale Galerien treffen auf kleine Projekträume, etablierte Sammler auf junge Künstler, museale Institutionen auf temporäre Experimente. Genau diese Reibung ist das besondere Kapital der Hauptstadt. (awi)

Das detaillierte Programm unter:  
[berlinartweek.de/programm](http://berlinartweek.de/programm)

Fotos: Christian Achenbach, fotografiert von Andreas Mühr; Courtesy Galerie Crone, Berlin, Vienna/Foto von Uwe Walter



Bergdorf Èze mit verwinkelten Gassen

*Château de la Chèvre d'Or, Èze*

# LOGENPLATZ ÜBER DER CÔTE D'AZUR

**Die BERLINboxx stellt Ihnen außergewöhnliche Hotels der Welt vor, die (mehr als) eine Reise wert sind. Erholbare Auszeiten sind hier dringend angeraten und bei Bedarf können sie mit daily business auf's Schönste kombiniert werden.**

Es gibt Hotels, die sind eine Adresse. Und es gibt Hotels, die sind ein Ort. Das Château de la Chèvre d'Or im mittelalterlichen Bergdorf Èze auf rund 400 Metern Höhe gehört zweifellos zur zweiten Kategorie. Zwischen Nizza und Monaco, auf einem Felsvorsprung hoch über dem Mittelmeer gelegen, wirkt das Ensemble weniger wie ein klassisches Fünf-Sterne-Hotel als

wie ein bewohntes Dorf – mit verwinkelten Gassen, üppigen Gärten, historischen Steinhäusern und Terrassen, deren Blick bis weit über die französische Riviera reicht.

Seit den 1950er-Jahren wächst das Haus behutsam in die Struktur des historischen Dorfes hinein. Was mit einem Restaurant begann, entwickelte sich – der Legende nach auf Anregung von Hollywood-Legende Walt Disney – zu einem der ikonischsten Hotels Europas. Statt eines zentralen Hoteltrakts verteilen sich heute 45 individuell gestaltete Zimmer und Suiten auf ehemalige Dorfhäuser. Die eigentliche Hauptrolle spielt jedoch



Restaurant Les Remparts Terrasse mit Ausblick

die Lage. Während an der Küste Yachten vor Monaco kreuzen, herrscht hier oben Entschleunigung, die durch eine fast unwirkliche Ruhe gekennzeichnet ist. Morgens fällt das Licht über Zitronenbäume und Bougainvilleen, abends versinkt die Sonne hinter der Küstenlinie – ein Panorama, das selbst an der glamourösen Côte d'Azur selten geworden ist.

Gastronomisch setzt das Haus Maßstäbe. Das gleichnamige Gourmetrestaurant zählt mit seinen zwei Michelin-Sternen zu den renommiertesten Adressen der Region. Seit 2024 wird es von Tom Meyer geführt, einem der jüngsten Meilleurs Ouvriers de France. Ergänzt wird es durch das mediterrane Restaurant Les Remparts, das luftige Café du Jardin sowie eine Panoramaterrasse mit Bar. Wer geschäftlich unterwegs ist, findet daneben überraschend diskrete Infrastruktur: einen kleinen Konferenzraum für Executive-Meetings, Concierge- und Limousinenservice sowie Rückzugsorte zwischen Gärten, Infinity-Pool, Sauna und Spa.

Das Hotel versteht Denkmalschutz nicht als museale Pflicht, sondern als gelebte Zukunftsstrategie. Historische Bau-



Individuelles Zimmerdesign

substanz wird nicht ersetzt, sondern weiterentwickelt. Der langjährige General Manager Thierry Naidu und sein hochmotiviertes Team beweisen, dass wirtschaftlicher Erfolg und sorgfältige Baukultur keine Gegensätze sein müssen.

Wer einen Ort sucht, an dem Geschichte, Architektur, Kulinarik und Landschaft zu einer nahezu filmischen Kulisse verschmelzen, findet im Château de la Chèvre d'Or weit mehr als ein Luxus-hotel. Es ist ein Reiseziel für Menschen, die Orte mit Charakter suchen – und einer der überzeugendsten Gründe, die Riviera jenseits von Cannes oder Saint-Tropez neu zu entdecken. (awi)

# STARKE WIRTSCHAFT AUF WACHSTUMSKURS

**Das Land Brandenburg zählt zu den Schrittmachern der Energiewende in Deutschland. Seit März im Amt, setzt Martina Klement (CSU), Ministerin für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Europa, auf Innovation und Infrastrukturausbau. Im Interview mit der BERLINboxx zeigt sie sich zuversichtlich, dass Brandenburgs Wirtschaft (wieder) wächst.**

*Die Brandenburger Wirtschaft ist im bundesweiten Vergleich robust, befindet sich derzeit aber in einer Stagnationsphase. Wie wollen Sie für mehr Wachstum sorgen?*

In der Tat hat sich die Wirtschaftsleistung in Brandenburg zuletzt nicht ganz so entwickelt, wie auch ich mir es wünschen würde. In den vergangenen Jahren haben immer wieder geopolitische Ereignisse einen Aufschwung gebremst. Aktuell führen insbesondere die Auswirkungen des Konflikts im Nahen Osten deutschlandweit zu deutlich höheren Energiepreisen. Hinzu kommen hausgemachte Aufgaben, beispielsweise Schritte zu einer Entbürokratisierung.

Gleichzeitig gibt es Regionen in Brandenburg, die sich sehr positiv entwickeln. Das zeigt auch das Regionalranking 2026 des

Instituts der deutschen Wirtschaft: Brandenburg ist mit sechs Regionen unter den TOP 100 vertreten und hat den größten Anteil an „Gewinner“-Regionen. Besonders hervorzuheben ist Cottbus, das den ersten Platz im Dynamik-Ranking belegt. Das bestätigt unseren innovationsbasierten Ansatz für die Regionalentwicklung in der Lausitz.

Vor dem Hintergrund geopolitischer Unsicherheiten wollen wir die Resilienz unserer Unternehmen und die eigenen Wachstumskräfte stärken. Dazu gehören bessere Rahmenbedingungen und weniger Bürokratie ebenso wie gezielte Innovations- und Investitionsanreize. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Unternehmen unter anderem bei Digitalisierung, Forschung und Innovation sowie bei der ökologischen Transformation.

Ich bin vorsichtig optimistisch, dass Brandenburgs Wirtschaft in diesem Jahr wieder expandieren wird. Auch die Rekordinvestitionen der Wirtschaftsfördergesellschaft und die Effekte aus dem Sondervermögen Infrastruktur und Klimaschutz stimmen mich zuversichtlich.



**Martina Klement** (CSU), Ministerin für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Europa des Landes Brandenburg

*Brandenburg und Berlin haben die „Neue Innovationsstrategie für die Hauptstadtregion“ beschlossen. Mit welchen Zielen?*

Innovationen sind der Motor unserer Wirtschaft. Mit der gemeinsamen Innovationsstrategie InnoBB2035 stärken wir gezielt Innovationen und Schlüsseltechnologien und unterstützen Unternehmen dabei, zukunftsfähig und resilient zu bleiben.

Für Brandenburg ist insbesondere die Innovationsfähigkeit der Unternehmen in der Fläche entscheidend. Deshalb wollen wir die Akteure in wichtigen Zukunftsfeldern stärker miteinander vernetzen und traditionelle Industrien, Dienstleistungen, Handwerk und Tech-Sektor enger zusammenbringen. So können wir die Transformationsprozesse bei Digitalisierung, Dekarbonisierung und demo-

grafischem Wandel aktiv gestalten und Wertschöpfung vor Ort stärken.

*Sie waren bis zum Frühjahr 2026 Staatssekretärin für Digitalisierung und Verwaltungsmodernisierung in Berlin. Welche Erfahrungen haben Sie in Ihr neues Amt mitgenommen?*

Aus Berlin nehme ich vor allem die Erfahrung mit, dass komplexe Herausforderungen nur gemeinsam und mit einem klaren Blick auf tragfähige Lösungen bewältigt werden können. Bei der Verwaltungsreform war es entscheidend, unterschiedliche politische Ebenen und fachliche Perspektiven einzubeziehen und die Sache über politische Farben zu stellen.

Dieses Verständnis prägt auch meine Arbeit in Brandenburg. Gerade bei der



**Martina Klement** und Jochem Schöppler, GRAL, auf der ILA 2026

wirtschaftlichen und energiepolitischen Transformation brauchen wir Verlässlichkeit, Zusammenarbeit und Lösungen, die so breit wie möglich mitgetragen werden.

**Ihr Vorgänger Daniel Keller betonte in der BERLINboxx, dass der Ausbau der Infrastruktur zu den wichtigsten Aufgaben der Landesregierung zählt ...**

Auch für mich ist die Verkehrsinfrastruktur ein wesentlicher Standortfaktor. Brandenburg und Berlin bilden einen eng verflochtenen Lebens- und Wirtschaftsraum, der sich erfolgreich entwickelt hat. Darauf dürfen wir uns aber nicht ausruhen.

*„Für weiteres Wachstum muss die Verkehrsinfrastruktur mitwachsen.“*

Brandenburg liegt am Schnittpunkt europäischer Verkehrskorridore und damit zwischen den Märkten Mittel- und Osteuropas und den Wirtschaftszentren Westeuropas. Für weiteres Wachstum muss die Verkehrsinfrastruktur mitwachsen – für Pendler ebenso wie für den Güter-

verkehr. Ansiedlungs- und Wirtschaftsentwicklung müssen wir deshalb an leistungsfähigen Verkehrsachsen ausrichten. Auch bei Genehmigungsverfahren gibt es Beschleunigungspotenzial.

Wichtig sind zudem der weitere Ausbau der Elektroladeinfrastruktur, ein leistungsfähiger Schienenverkehr und die Entwicklung des BER. Die Landesregierung hat gemeinsam mit Berlin mit i2030 wichtige Projekte für den Bahnausbau auf den Weg gebracht. Auch die Konnektivität und multimodale Anbindung des BER müssen weiter verbessert werden.

**Die Lausitz gilt mit Milliardeninvestitionen als Prestigeobjekt des Landes. Wo steht die Region heute, und was ist geplant?**

Ziel des Strukturwandels ist es, Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie Wertschöpfung beim Übergang von der Braunkohleverstromung zu einer CO<sub>2</sub>-freien Energieversorgung zu erhalten. Wir haben inzwischen erreicht, dass in der Lausitz trotz des Rückgangs in der Braunkohlewirtschaft die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gestiegen ist.



**Der Flughafen Berlin Brandenburg (BER)** ist der internationale Verkehrsflughafen der Metropolregion

Und wir haben unterstützt durch Fördermittel wettbewerbsfähige Gewerbeflächen entwickelt, darunter grüne Gewerbeflächen, die weitgehend mit erneuerbaren Energien versorgt werden und die Grundlage für neue Ansiedlungen bilden.

Auch der Tourismus entwickelt sich positiv. Das Lausitzer Seenland wächst zu einer einzigartigen Wasserlandschaft heran: Seit Juni 2026 sind fünf Seen über Kanäle miteinander verbunden, ein wichtiger Meilenstein für den Wassertourismus.

Gleichzeitig wird die Lausitz zu einer Modellregion für Gesundheit und Wissenschaft. Die Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem und der Lausitz Science Park sind da wichtige Leuchttürme. Mit dem Innovationskorridor Berlin–Lausitz wollen Berlin und Brandenburg zudem Wissenschaft und Wirtschaft von der Bundeshauptstadt bis in die Lausitz und zurück enger miteinander verbinden.

**Brandenburg ist Vorreiter für erneuerbare Energien, zum Beispiel mit dem**

**Green Areal Lausitz (GRAL). Wie geht es in den nächsten Jahren weiter?**

Brandenburg hat bei der Energiewende in den vergangenen Jahren enorme Fortschritte gemacht und gehört bundesweit zu den führenden Ländern. Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist das Rückgrat unserer Energiewende.

Windenergie und Photovoltaik sind dafür die zentralen Säulen. Bei der Windenergie sind wir auf Kurs, sollten aber den hohen jährlichen Zubau auch in den kommenden Jahren halten. Bei der Photovoltaik besteht noch deutlicher Nachholbedarf. Hier brauchen wir gute Rahmenbedingungen und müssen verschiedene Flächenpotenziale nutzen – von Freiflächen bis zu Dach- und Parkplatzanlagen.

Daneben gewinnen Bioenergie und Tiefengeothermie an strategischer Bedeutung. Gerade die Tiefengeothermie bietet Chancen für eine nachhaltige und klimafreundliche Wärmeversorgung. Mit dem Aktionsplan Tiefengeothermie unterstützt das Land die weitere Erkundung und Nutzung dieses Potenzials. (evo)

# MEHR LÄNDER-KOOPERATION WAGEN

**Die Industrie- und Handelskammern (IHK) in Berlin und Brandenburg drängen auf eine deutlich engere Zusammenarbeit beider Länder, um die Wettbewerbsfähigkeit der Hauptstadtregion langfristig zu sichern. Mit einem gemeinsamen Forderungspapier zur Metropolraumkonferenz 2026 richtet die Wirtschaft einen klaren Appell an die Politik: Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen lassen sich nur noch länderübergreifend lösen.**

Anlass für die gemeinsame Forderung ist die im Koalitionsvertrag der Brandenburger Landesregierung angekündigte Weiterentwicklung des Landesentwicklungsplans Hauptstadtregion. Nach Auffassung der Wirtschaft bietet dieser Prozess die Chance, die Hauptstadtregion strategisch neu auszurichten und stärker als zusammenhängenden Wirtschafts-, Innovations- und Lebensraum zu begreifen.

Die neun wirtschaftspolitischen Kernforderungen wurden im Rahmen der IHK-Metropolraumkonferenz in Schönefeld gemeinsam mit rund 150 Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung diskutiert. Im Mittelpunkt stehen die Sicherung von

Fachkräften, die Entwicklung neuer Gewerbe- und Industrie Flächen, leistungsfähige Verkehrs- und Energieinfrastrukturen sowie schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren. Die Kammern sprechen sich zudem für eine deutlich engere politische Abstimmung zwischen Berlin und Brandenburg aus, um Doppelstrukturen abzubauen und Investitionsentscheidungen zu beschleunigen.

Manja Schreiner, Hauptgeschäftsführerin der IHK Berlin, sieht die Hauptstadtregion an einem Wendepunkt: „Berlin und Brandenburg können ihre Standortvorteile nur dann voll ausschöpfen, wenn sie konsequent als gemeinsamer Wirtschaftsraum gedacht werden. Die jüngst vorgestellte Innovationsstrategie Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg 2035 zeigt, dass beide Länder gemeinsame Antworten auf Zukunftsfragen entwickeln können. Nun gilt es, diesen Anspruch auch bei zentralen Zukunftsprojekten einzulösen. Großereignisse wie die Expo 2035 oder Olympische Spiele bieten die Chance, Wachstum, Investitionen und internationale Sichtbarkeit der Region nachhaltig zu stärken.“

Besonderes Gewicht legen die Industrie- und Handelskammern auf die Fachkräf-



**Nur gemeinsam** ist ein Aufschwung der Metropolregion möglich

tesicherung. Angesichts des demografischen Wandels und des zunehmenden Wettbewerbs um qualifizierte Arbeitskräfte fordern sie eine gemeinsame Arbeitsmarkt- und Fachkräftestrategie. Pendlerströme, Ausbildung, Hochschulen und Unternehmensansiedlungen müssten künftig stärker gemeinsam geplant werden.

„Ob ein Arbeitnehmer heute beim BER im brandenburgischen Schönefeld oder wenige Kilometer entfernt im Berliner Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof eine Stelle antritt, macht für ihn kaum einen Unterschied. Pendlerinnen und Pendler, wie auch Unternehmen und deren Lieferketten orientieren sich nicht an Ländergrenzen. Die Wirtschafts- und Lebensräume der Hauptstadtregion sind längst zusammengewachsen. Umso wichtiger ist es, dass auch die Politik viel stärker gemeinsam handelt. Wir brauchen eine gemeinsame Strategie bei Fachkräften, Flächenentwicklung und Infrastruktur“, betont André Fritsche, Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft der Brandenburger Industrie- und Handelskam-

mern sowie Hauptgeschäftsführer der IHK Cottbus.

## POLITIK HINKT HINTERHER

Mit ihrem Forderungspapier machen die Industrie- und Handelskammern deutlich, dass Berlin und Brandenburg wirtschaftlich längst zu einem gemeinsamen Metropolraum zusammengewachsen sind. Während Unternehmen, Beschäftigte und Forschungseinrichtungen bereits grenzüberschreitend agieren, halten die politischen und administrativen Strukturen nach Einschätzung der Wirtschaft mit dieser Entwicklung bislang nicht Schritt. Nur wenn Infrastruktur, Flächenentwicklung, Innovationspolitik und Fachkräftesicherung künftig konsequent gemeinsam gedacht und umgesetzt werden, könne die Hauptstadtregion ihre Position als einer der bedeutendsten Wirtschafts- und Innovationsstandorte Deutschlands weiter ausbauen und sich im internationalen Wettbewerb erfolgreich behaupten. (mz)

## Forschungsgelder gegen Fake News



Die Universität Potsdam erhält 2,5 Millionen Euro Fördermittel für ein neues Forschungsprojekt gegen Desinformation und Fake News. Gemeinsam mit anderen Hochschulen, dem Technischen Hilfswerk (THW) und weiteren Partnern soll erforscht werden, wie Behörden Fake News künftig schneller erkennen und entsprechend darauf reagieren können. Im Mittelpunkt des Projekts „BOSNET“ steht die Entwicklung einer Künstlichen Intelligenz, die Falschinformationen analysiert und Behörden bei der Auswertung unterstützt. Nach Angaben der Universität soll das Projekt dazu beitragen, den Umgang mit Deepfakes, KI-generierten Falschinformationen und Desinformationskampagnen in sozialen Netzwerken zu verbessern.

## Großdemonstration gegen hohe Mieten

Die Initiative „Stadt für alle“ sowie zahlreiche weitere Organisationen rufen in Potsdam am 10. Oktober zu einer Großdemonstration gegen hohe Mieten und Wohnungsmangel auf. Unter dem Motto „Her mit den Wohnungen! Runter mit den Mieten!“ wollen die Veranstalter auf die angespannte Wohnraumsituation in der Landeshauptstadt aufmerksam machen. Sie fordern u.a. mehr bezahlbaren Wohnraum, eine Stärkung der Mieterrechte, Maßnahmen gegen Immobilienspekulation und ein Verbot von Eigenbedarfskündigungen. Für den Abend ist eine Abschlusskundgebung am Alten Markt vorgesehen.

## IHK-Kampagne für weniger Bürokratie

Mit der Kampagne „Bürokratie: Wildwuchs stoppen. Wachstum fördern.“ will die IHK Potsdam sichtbar machen, wo Brandenburgs Unternehmen im Alltag ausgebremst werden. In den kommenden Wochen berichten zehn Betriebe aus unterschiedlichen Branchen über lange Genehmigungsverfahren, aufwendige Berichtspflichten, komplexe Förderanträge und fehlende digitale Prozesse. Die Kampagne soll diese Praxisbeispiele dann mit konkreten Lösungsvorschlägen verbinden. Zuvor hat die IHK Potsdam bereits einige Vorschläge in politische Reformprozesse eingebracht und sieht erste Fortschritte beim Bürokratieabbau in Brandenburg. Im Herbst 2026 soll die Kampagne in einen Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung münden.

Foto: malerapaso/Canva (bearbeitet)



Fühl den besten Jazz, Soul und Blues

# JAZZ WE CAN!

**NEU 91,0 UKW**

[www.Ella-Radio.de](http://www.Ella-Radio.de)

# HAUPTSTADT KALENDER

Immer aktuelle Termine  
auf **www.berlinboxx.de**

**DIENSTAG,  
01.09.2026**

## *intercharge network conference #inc2026*

**Bis zum 03. September 2026**

Aktuelle Entwicklungen und technologische Perspektiven rund um Elektromobilität und Ladeinfrastruktur.

Ort: Flughafen Tempelhof

V: Hsubject GmbH

W: [www.intercharge-network-conference.com](http://www.intercharge-network-conference.com)

## *11.30 Uhr / HIGH NOONs mit Spitzenpolitikern*

Mit Werner Graf (Bündnis 90/Die Grünen). Welche politischen Weichenstellungen die Berliner Kreativ- und Digitalwirtschaft für Wachstum, Innovation und Resilienz braucht.

Ort: NLND,

Neuköllnische Allee 80, 12057 Berlin

V: medianet berlinbrandenburg e.V.

W: [www.medianet-bb.de](http://www.medianet-bb.de)

## *15:00 Uhr / KI im Unternehmen: Sicher einführen, effizient nutzen*

Wie Unternehmen Künstliche Intelligenz rechtssicher und gewinnbringend in ihre Geschäftsprozesse integrieren können.

Ort: orka Partnerschaft mbB,  
Heidestraße 9, 10557 Berlin

V: British Chamber of Commerce in  
Germany (BCCG) e.V.

W: [www.bccg.de](http://www.bccg.de)

**MITTWOCH,  
02.09.2026**



BERLIN CAPITAL CLUB

## *08:30 Uhr / Business Talk Frühstück zum Thema KI*

Wie Unternehmen in KI-Systemen sichtbar werden und welche strategischen Folgen das für Kommunikation und Wettbewerb hat.

Ort: Berlin Capital Club,

Anton-Wilhelm-Amo-Str. 30, 10117 Berlin

V: Berlin Capital Club

W: [www.berlincapitalclub.de](http://www.berlincapitalclub.de)

## *09:30 Uhr / FUTURE LEAGUE Fachkonferenz*

Wie Sportgroßveranstaltungen nachhaltige Impulse für Gesellschaft, Klimaschutz und Stadtentwicklung setzen können.

Ort: EUREF-Campus,  
Torgauer Str. 12-15, 10829 Berlin

V: Bundesministerium für Umwelt,  
Klimaschutz, Naturschutz und nukleare  
Sicherheit (BMUKN)

W: [www.bundesumweltministerium.de](http://www.bundesumweltministerium.de)

## *10:00 Uhr / Webinar: KI-Strategie für Unternehmen*

Von ersten KI-Projekten zur unternehmensweiten Strategie: Wie Unternehmen aus Einzelinitiativen nachhaltige Lösungen entwickeln.

Onlineveranstaltung

V: Bitkom Servicegesellschaft mbH

W: [www.bitkom-service.de](http://www.bitkom-service.de)

## *12:00 Uhr / Zukunftsforum 2026*

Es wird diskutiert, wie Berlin mit Innovation, Wachstum und internationaler Wettbewerbsfähigkeit zur Weltmetropole der 2030er Jahre werden kann.

Ort: IHK Berlin - Ludwig Erhard Haus,  
Fasanenstraße 85, 10623 Berlin

V: Industrie- und Handelskammer  
zu Berlin (IHK)

W: [www.ihk.de](http://www.ihk.de)

## *18:30 Uhr / BFW ImmoLounge September 2026*

Austausch über aktuelle Herausforderungen und Perspektiven der Immobilienwirtschaft.

Ort: Wannseeterrassen,

Wannseebadweg 35, 14129 Berlin

V: BFW Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e.V.

W: [www.bfw-bund.de](http://www.bfw-bund.de)

**DONNERSTAG,  
03.09.2026**

## *09:00 Uhr / Gemeinsam Digital: Berlin Jahreskonferenz 2026*

Wie digitale Strategien und Resilienz die Zukunft moderner Städte prägen.

Ort: Rotes Rathaus,  
Rathausstraße 15, 10178 Berlin

V: CityLAB Berlin

W: [www.citylab-berlin.org](http://www.citylab-berlin.org)

## *11.30 Uhr / HIGH NOONs mit Spitzenpolitikern*

Mit Tobias Schulze (Die Linke). Welche politischen Weichenstellungen die Berliner Kreativ- und Digitalwirtschaft für Wachstum, Innovation und Resilienz braucht.

Ort: NLND,

Neuköllnische Allee 80, 12057 Berlin

V: medianet berlinbrandenburg e.V.

W: [www.medianet-bb.de](http://www.medianet-bb.de)



Immer aktuell auf  
**www.berlinboxx.de**

## *17:30 Uhr / Sommerempfang der berliner wirtschaftsgespräche e.V.*

Networking zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik in exklusivem Rahmen.

Ort: Botschaft der Republik Serbien,  
Taubertstraße 18, 14193 Berlin

V: berliner wirtschaftsgespräche e.V. (bwg)

W: [www.bwg-ev.net](http://www.bwg-ev.net)

## FREITAG, 04.09.2026

### IFA 2026

#### Bis zum 08. September 2026

Das internationale Leit-Event für Home- und Consumer-Tech mit Fokus auf Innovation, Handel und neue Technologien.

Ort: Messe Berlin,  
Messedamm 22, 14055 Berlin

V: IFA Management GmbH

W: [www.ifa-berlin.com](http://www.ifa-berlin.com)

### 09:00 Uhr / VBKI-Golf Open 2026

Das Golfturnier verbindet sportlichen Wettbewerb im Texas-Scramble-Format mit Networking.

Ort: Golf & Country Club Seddiner See,  
Zum Weiher 44, 14552 Michendorf

V: Verein Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) e.V.

W: [www.vbki.de](http://www.vbki.de)

### 09:00 Uhr / 15. IT Sicherheitstag Berlin-Brandenburg

Cybersicherheit wird zunehmend zur strategischen Führungsaufgabe für Unternehmen im digitalen Wandel.

Ort: Technische Hochschule Wildau,  
Hochschulring 1, 15745 Wildau

V: Handwerkskammer Berlin

W: [www.hwk-berlin.de](http://www.hwk-berlin.de)

### 10:00 Uhr / 11. BVMW Business Golf Cup Berlin und Brandenburg

Sportlicher Wettbewerb verbunden mit Austausch und Networking in besonderem Rahmen.

Ort: Golfanlage Kallin,  
Am Kallin 1, 14641 Nauen-Tietzow

V: Der Mittelstand, BVMW e.V.

W: [www.bvmw.de](http://www.bvmw.de)

### 11:30 Uhr / HIGH NOONs mit Spitzenpolitikern

Mit Steffen Krach (SPD). Welche politischen Weichenstellungen die Berliner Kreativ- und Digitalwirtschaft für Wachstum, Innovation und Resilienz braucht.

Ort: NLND,  
Neuköllnische Allee 80, 12057 Berlin

V: medianet berlinbrandenburg e.V.

W: [www.medianet-bb.de](http://www.medianet-bb.de)

## SAMSTAG, 05.09.2026

### 10:00 Uhr / Messe: Auf in die Welt

Die Veranstaltung zeigt, welche Möglichkeiten junge Menschen für Schule, Studium und Berufserfahrung im Ausland haben.

Ort: Phorms-Campus,  
Ackerstraße 76, 13355 Berlin

V: Deutsche Stiftung Völkerverständigung

W: [www.aufindiewelt.de](http://www.aufindiewelt.de)

## SONNTAG, 06.09.2026

### 10:00 Uhr / Tagesspiegel Land- & Genussmarkt

Regionale Genussskultur trifft auf politische Debatten, Journalismus und Gespräche mit prominenten Gästen.

Ort: Tagesspiegel-Haus,  
Askanischer Pl. 3, 10963 Berlin

V: Verlag Der Tagesspiegel GmbH

W: [www.tagesspiegel.de](http://www.tagesspiegel.de)

## DIENSTAG, 08.09.2026

### 12:00 Uhr / Brandenburger KI-Landpartie

Die KI-Landpartie bietet Einblicke in aktuelle Entwicklungen und praktische Anwendungsfelder Künstlicher Intelligenz.

Ort: Brandenburg, diverse Orte

V: Wirtschaftsförderung  
Land Brandenburg GmbH (WFBB)

W: [www.energietechnik-bb.de](http://www.energietechnik-bb.de)

### 18:00 Uhr / Talk der Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa und ZLB

Wie wollen die Parteien Berlin zukunfts-fähig machen, wenn Wohnraum knapp und öffentliche Kassen leer sind?

Ort: PopUp der Amerika-Gedenkbibliothek,  
Blücherplatz 1, 10961 Berlin

V: Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa

W: [www.schwarzkopf-stiftung.de](http://www.schwarzkopf-stiftung.de)

## MITTWOCH, 09.09.2026

### 10. Jahreskonferenz DigIT Pharma / AI Commercial, Medical & Patient Care

#### Bis zum 10. September 2026

KI, Daten und digitale Innovationen als Treiber für die nächste Generation der Pharmaindustrie.

Ort: Steinberger Hotel am Kanzleramt,  
Ella-Trebe-Straße 5, 10557 Berlin

V: IQPC GmbH

W: [www.iqpc.de](http://www.iqpc.de)

### 10:00 Uhr / 4. KI-Tag der Wirtschaft des Landes Brandenburg

Wie Unternehmen Künstliche Intelligenz praxisnah einsetzen und Zukunftspotenziale erschließen können.

Ort: Institut für Innovations- und Informationsmanagement, Eisenbahnstraße 109, 14542 Werder (Havel)

V: Ministerium für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Europa des Landes Brandenburg

W: [www.ki-tag2026.de](http://www.ki-tag2026.de)

### 10:00 Uhr / Gelingende Zusammenarbeit in interkulturellen Teams

Wie kulturelle Vielfalt im Team zur Stärke werden kann und welche Voraussetzungen dafür nötig sind.

Onlineveranstaltung

V: Das Demographie Netzwerk e.V. (ddn)

W: [www.demographie-netzwerk.de](http://www.demographie-netzwerk.de)

### 11:30 Uhr / HIGH NOONs mit Spitzenpolitikern

Mit Stefan Evers (CDU). Welche politischen Weichenstellungen die Berliner Kreativ- und Digitalwirtschaft für Wachstum, Innovation und Resilienz braucht.

Ort: NLND,  
Neuköllnische Allee 80, 12057 Berlin

V: medianet berlinbrandenburg e.V.

W: [www.medianet-bb.de](http://www.medianet-bb.de)

### 12:00 Uhr / Justiz-Messe YOUTIZ

Die Veranstaltung bietet Einblicke in Ausbildungs- und Karrierewege sowie den Arbeitsalltag in der Justiz.

Ort: Justizakademie,  
Turmstr. 21, 10559 Berlin, Deutschland

V: Kammergericht Berlin

W: [www.berlin.de/gerichte/kammergericht](http://www.berlin.de/gerichte/kammergericht)

## DONNERSTAG, 10.09.2026

### 08:15 Uhr / 3. Tagesspiegel Background Fachkonferenz „Energie & Klima“

Klimaschutz und Energiewende in der nächsten Phase – Politik, Wirtschaft und Wissenschaft kommen zur Zukunft des Energiesystems zusammen.

Ort: Tagesspiegel-Haus,  
Askanischer Pl. 3, 10963 Berlin  
V: Verlag Der Tagesspiegel GmbH  
W: [www.tagesspiegel.de](http://www.tagesspiegel.de)

### 08:30 Uhr / SustainCon Nachhaltigkeitskonferenz

Die Veranstaltung beleuchtet, wie Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit gemeinsam vorangebracht werden können.

Ort: Geschäftsstelle TÜV-Verband e.V.,  
Friedrichstraße 136, 10117 Berlin  
V: TÜV-Verband e.V.  
W: [www.tuev-verband.de](http://www.tuev-verband.de)

### 09:00 Uhr / Brandenburger Digitaltag 2026

Die Veranstaltung bündelt kommunale Perspektiven auf Digitalisierung und Verwaltungsmodernisierung.

Ort: Technische Hochschule Wildau,  
Hochschulring 1, 15745 Wildau  
V: AG Brandenburger Digitaltag  
W: [www.brandenburger-digitaltag.de](http://www.brandenburger-digitaltag.de)

### 13.30 Uhr / Außenwirtschafts- konferenz 2026

Führende Köpfe aus Politik und Wirtschaft treffen sich, um Europas Rolle in einem sich wandelnden globalen Marktumfeld zu diskutieren.

Ort: IHK Potsdam,  
Breite Str. 2A-C, 14467 Potsdam  
V: Industrie- und Handelskammer  
Potsdam  
W: [www.ihk-potsdam.de](http://www.ihk-potsdam.de)

### 18:00 Uhr / eco Sommerfest 2026

Networking mit Akteuren aus Digitalwirtschaft und Politik in entspannter Atmosphäre.

Ort: Château Royal,  
Neustädtische Kirchstraße 3, 10117 Berlin  
V: eco – Verband der Internetwirtschaft e.V.  
W: [www.eco.de](http://www.eco.de)

## FREITAG, 11.09.2026

### 09:00 / Smart Mobility Forum 2026

Praxisnahe Einblicke und innovative Lösungen für die erfolgreiche Elektrifizierung von Unternehmensflotten.

Ort: EUREF-Campus,  
Torgauer Str. 12-15, 10829 Berlin  
V: Berliner Agentur für Elektromobilität  
eMO  
W: [www.emo-berlin.de](http://www.emo-berlin.de)

### 10:30 Uhr / Unternehmenstag „Erfolgsfaktor Familie“

Wie familienfreundliche Arbeitsbedingungen zur Fachkräftesicherung und wirtschaftlichen Stabilität beitragen können, diskutieren Vertreter aus Politik und Wirtschaft.

Ort: Haus der Deutschen Wirtschaft,  
Breite Str. 29, 10178 Berlin  
V: DIHK Service GmbH  
W: [www.dihk.de](http://www.dihk.de)

### 13:30 Uhr / KI-Businessclub BAU

KI-Transformation in der Bauwirtschaft: Praxiswissen, Austausch und digitale Lösungen für mehr Effizienz.

Onlineveranstaltung  
V: Innovation Ausbau e.V.  
W: [www.innovation-ausbau.de](http://www.innovation-ausbau.de)

## MONTAG, 14.09.2026

### 07:30 Uhr / CX BFSI Europe Exchange 2026

Exklusiver Austausch für CX-Entscheider der Finanzbranche: KI, Kundenzentrierung und digitale Transformation gemeinsam vorantreiben.

Ort: Hotel Palace Berlin,  
Budapester Str. 45, 10787 Berlin  
V: IQPC GmbH  
W: [www.iqpc.de](http://www.iqpc.de)

## DIENSTAG, 15.09.2026

### 09:00 Uhr / Berlin AI Day

Praxisberichte zeigen, wie Unternehmen Künstliche Intelligenz erfolgreich in Strategie, Prozesse und Produktentwicklung integrieren.

Ort: Festsaal Kreuzberg,  
Am Flutgraben 2, 12435 Berlin  
V: buildersklub  
W: [www.buildersklub.com](http://www.buildersklub.com)

### 10:00 Uhr / 22. Bildungsmesse Berlin 2026

Karrierechancen, Weiterbildung und Zukunftsperspektiven an einem Ort.

Ort: BVV-Saal und Foyer im Rathaus,  
Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin  
V: Albert Akademie GmbH  
W: [www.bildungsmesse-berlin.com](http://www.bildungsmesse-berlin.com)

### 15:30 Uhr / DAB Digitalforum 2026

Von Future Skills bis zur digitalen Handlungsfähigkeit: Wie Unternehmen den Wandel praktisch gestalten können.

Ort: silent green Kulturquartier,  
Gerichtstraße 35, 13347 Berlin  
V: DAB Digitalagentur Berlin GmbH  
W: [www.digitalagentur.berlin](http://www.digitalagentur.berlin)



Immer aktuell auf  
[www.berlinboxx.de](http://www.berlinboxx.de)

## MITTWOCH, 16.09.2026

### Konferenz / Energie.Recht.Erneuerbare. 2026

**Bis zum 17. September 2026**

Energiewende in der Praxis: Rechtliche Rahmenbedingungen, Netze und Marktmechanismen im Fokus.

Ort: Berlin, diverse Orte  
V: BWE-Service GmbH  
W: [www.ee-hub.de](http://www.ee-hub.de)

### 09:00 Uhr / BIG BANG - KI Festival

KI steht im Mittelpunkt des Festivals, das aktuelle Entwicklungen, strategische Fragen und praktische Anwendungen aus Wirtschaft, Politik und Forschung zusammenführt.

Ort: STATION-Berlin,  
Luckenwalder Str. 4-6, 10963 Berlin

V: DUP Media GmbH

W: [www.jdb.de](http://www.jdb.de)

**DONNERSTAG,  
17.09.2026**

### Deutscher Verwaltertag 2026

**Bis zum 18. September 2026**

Wie sich Immobilienverwalter auf neue rechtliche, digitale und organisatorische Anforderungen einstellen können.

Ort: Estrel Congress Center,  
Sonnenallee 225, 12057 Berlin

V: Verband der Immobilienverwalter  
Deutschland e. V. (VDIV Deutschland)

W: [www.vdiv.de](http://www.vdiv.de)

### 08:30 Uhr / Business Frühstück mit Para-Olympiasiegerin Elena Semechin

Eine inspirierende Begegnung über mentale Stärke, Durchhaltevermögen und den Weg zu außergewöhnlichen Erfolgen.

Ort: Berlin Capital Club,  
Anton-Wilhelm-Amo-Str. 30, 10117 Berlin

V: Der Mittelstand, BVMW e.V.

W: [www.bvmw.de](http://www.bvmw.de)

### 14:00 Uhr / Preisverleihung Bundespreis "Blauer Kompass" 2026

Auszeichnung wegweisender Projekte für Klimavorsorge und Anpassung an den Klimawandel.

Ort: BMUKN-Veranstaltungshof,  
Stresemannstraße 128, 10117 Berlin

V: Bundesministerium für Umwelt,  
Klimaschutz, Naturschutz und nukleare  
Sicherheit (BMUKN)

W: [www.bundesumweltministerium.de](http://www.bundesumweltministerium.de)

### 19:30 Uhr / Tagesspiegel Hauptstadtgespräche

Die Spitzenkandidaten der CDU, SPD, Grünen und Linken für die Wahl zum Abgeordnetenhaus diskutieren über Herausforderungen und Zukunftsperspektiven.

Ort: Deutsches Theater,  
Schumannstraße 13A, 10117 Berlin

V: Verlag Der Tagesspiegel GmbH

W: [www.tagesspiegel.de](http://www.tagesspiegel.de)

**SAMSTAG,  
19.09.2026**

### 11:00 Uhr / Tag des Handwerks 2026

Großes Familien- und Jugendkultur-festival. Handwerk kennenlernen, selbst ausprobieren, ein abwechslungsreiches Programm erleben.

Ort: Mellowpark,  
An der Wuhlheide 256, 12459 Berlin

V: Handwerkskammer Berlin

W: [www.hwk-berlin.de](http://www.hwk-berlin.de)

### 14:30 Uhr / Renntag der Wirtschaft 2026

Sport, Begegnungen und Networking beim besonderen Wirtschaftsevent auf einer der ältesten Galopprennbahnen Deutschlands.

Ort: Rennbahn Hoppegarten,  
Goetheallee 1, 15366 Hoppegarten

V: Rennbahn Hoppegarten GmbH & Co. KG

W: [www.hoppegarten.com](http://www.hoppegarten.com)

**DIENSTAG,  
22.09.2026**

### Tagesspiegel Secure Tomorrow Summit

**Bis zum 23. September 2026**

Zwischen Cyberresilienz, Sicherheit und technologischer Souveränität stehen Zukunftsfragen moderner Gesellschaften im Fokus.

Ort: Tagesspiegel-Haus,  
Askanischer Pl. 3, 10963 Berlin

V: Verlag Der Tagesspiegel GmbH

W: [www.tagesspiegel.de](http://www.tagesspiegel.de)

### AIDAQ Quantum Summit

**Bis zum 23. September 2026**

Die Veranstaltung AIDAQ 2026 zeigt, wie KI und Quantencomputing Europas digitale Zukunft prägen.

Ort: bcc Berlin Congress Center,  
Alexanderstraße 11, 10178 Berlin

V: Bitkom Servicegesellschaft mbH

W: [www.bitkom-service.de](http://www.bitkom-service.de)

### InnoTrans 2026

**Bis zum 25. September 2026**

Die internationale Leitmesse für Verkehrstechnik und Mobilität mit Fokus auf Schienenverkehr, Infrastruktur und öffentliche Verkehrssysteme.

Ort: Berlin, diverse Orte

V: Messe Berlin GmbH

W: [www.messe-berlin.de](http://www.messe-berlin.de)

### 11:00 Uhr / Bildungskonferenz der Sozialpartner 2026

Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft diskutieren über die Zukunft des deutschen Bildungssystems.

Ort: DGB Deutscher Gewerkschaftsbund, Keithstraße 1, 10787 Berlin

V: DGB Deutscher Gewerkschaftsbund

W: [www.dgb.de](http://www.dgb.de)

### 18:30 Uhr / Europa gegen Big Tech: Was jetzt auf dem Spiel steht

Wie Europa die Macht großer Plattformen regulieren kann und welche Folgen das für Demokratie und digitale Rechte hat, wird beim Publix Thursday diskutiert.

Ort: Publix, Hermannstr. 90, 12051 Berlin

V: Publix gGmbH

W: [www.publix.de](http://www.publix.de)

**MITTWOCH,  
23.09.2026**

### medianet Female Investors Dinner 2026

Gründerinnen und Investorinnen kommen zusammen - Raum für neue Perspektiven, Kapital und langfristige Partnerschaften.

Ort: Koko & Lores,  
Revaler Str. 29, 10245 Berlin

V: medianet berlinbrandenburg e.V.

W: [www.medianet-bb.de](http://www.medianet-bb.de)

**DONNERSTAG,  
24.09.2026**

### ZIA Immobilienwirtschaftliche Herbstkonferenz

Die Konferenz beleuchtet, wie Unternehmensimmobilien Wandel, Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit prägen.

Ort: dbb Forum Berlin,  
Friedrichstraße 169, 10117 Berlin

V: ZIA Zentraler Immobilien Ausschuss e.V.

W: [www.zia-deutschland.de](http://www.zia-deutschland.de)

### 14:00 Uhr / Jahreskonferenz des Netzwerks empirische Steuerforschung (NeSt)

Bis zum 25. September 2026

Wie empirische Forschung und belastbare Daten zu besseren Entscheidungen in der Steuerpolitik beitragen können.

Ort: Bundesministerium der Finanzen, Wilhelmstraße 97, 10117 Berlin

V: Bundesministerium der Finanzen

W: [www.bundesfinanzministerium.de](http://www.bundesfinanzministerium.de)

### 14:00 Uhr / Future Energy Day 2026

Wie Digitalisierung und Innovation die Energiewende widerstandsfähiger und zukunftsfähig machen können.

Ort: Future Energy Lab, Wegelystr. 1, 10623 Berlin

V: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

W: [www.dena.de](http://www.dena.de)

DIENSTAG,  
29.09.2026

### Privacy Conference #pco26

Bis zum 30. September 2026

Wie Unternehmen die Herausforderungen der digitalen Datenwelt zukunftssicher gestalten können.

Ort: Berlin, diverse Orte

V: Bitkom Servicegesellschaft mbH

W: [www.bitkom-service.de](http://www.bitkom-service.de)

### 09:00 / 25. Jahreskonferenz des RNE: Zukunft gewinnen

Wie Deutschland nachhaltiges Leben, Arbeiten und Wirtschaften künftig gestalten kann, steht im Mittelpunkt der Konferenz.

Ort: Radialsystem, Holzmarktstraße 33, 10243 Berlin

V: Rat für nachhaltige Entwicklung

W: [www.nachhaltigkeitsrat.de](http://www.nachhaltigkeitsrat.de)

### 09:30 Uhr / 25. BilRes-Netzwerk-konferenz

Wie junge Talente mit innovativen Ideen zur Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft beitragen können.

Ort: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), Stresemannstraße 128-130, 10117 Berlin

V: BMUV

W: [www.bundesumweltministerium.de](http://www.bundesumweltministerium.de)

MITTWOCH,  
30.09.2026

### 08:30 Uhr / SUSTAINABLE DEVELOPMENT FUTURE FORUM 2026

Internationale Experten diskutieren über Klimaschutz, nachhaltige Entwicklung

und den Weg zu einer klimaverträglichen Wirtschaft.

Ort: Humboldt Carré, Behrenstraße 42, 10117 Berlin

V: Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima

W: [www.stiftung-aek.de](http://www.stiftung-aek.de)

### 09:30 Uhr / 14. MVFP Umsatzsteuertag 2026

Aktuelle Umsatzsteuerfragen der Medienbranche im Fokus: Rechtliche Entwicklungen, Praxiswissen und Austausch mit Experten.

Onlineveranstaltung

V: MVFP Medienverband der freien Presse e.V.

W: [www.mvfp-akademie.de](http://www.mvfp-akademie.de)

### 12:00 Uhr / Länder-Roundtable Innovation #4

Wie Bund, Länder, Hochschulen und Wirtschaft ihre Zusammenarbeit in der Innovationspolitik neu ausrichten können.

Ort: betahaus Kreuzberg, Rudi-Dutschke-Straße 23, 10969 Berlin

V: Stifterverband

W: [www.stifterverband.org](http://www.stifterverband.org)

DONNERSTAG,  
01.10.2026

### Ladeinfrastruktur-Konferenz des BMV 2026

Die Zukunft der Ladeinfrastruktur: Lösungen für eine verlässliche und vernetzte Elektromobilität.

Ort: BOLLE Festsäle, Alt-Moabit 98, 10559 Berlin

V: Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

W: [www.bmvi.de](http://www.bmvi.de)

### 08:00 Uhr / Politisches Frühstück mit Ute Bonde

Networking mit Ute Bonde, Senatorin für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt.

Ort: berliner wirtschaftsgespräche e.V., Bleibtreustraße 33, 10707 Berlin

V: berliner wirtschaftsgespräche e.V. (bwg)

W: [www.bwg-ev.net](http://www.bwg-ev.net)

MONTAG,  
05.10.2026

### Corporate Counsel & Compliance Exchange Europe 2026

Bis zum 6. Oktober 2026

Die exklusive Konferenz für Europas General Counsel und Compliance-Verantwortliche.

Ort: Hotel Palace, Budapester Str. 45, 10787 Berlin

V: IQPC GmbH

W: [www.iqpc.de](http://www.iqpc.de)

### EXPO REAL 2026

Bis zum 7. Oktober 2026

Die EXPO REAL 2026 ist Europas führende Fachmesse für Immobilien, Investitionen und Transformation – mit Top-Entscheidern, Innovationen und einem hochkarätigen Konferenzprogramm.

Ort: Messe München, Am Messesee 2, 81829 München

V: Messe München GmbH

W: [www.messe-muenchen.de](http://www.messe-muenchen.de)

Immer aktuell auf  
[www.berlinboxx.de](http://www.berlinboxx.de)



MONTAG,  
28.09.2026

### 17:30 Uhr / 101. Berliner Steuergespräch

Finanzierung, Besteuerung und aktuelle rechtliche Rahmenbedingungen für Start-ups in Deutschland und Europa.

Ort: ESMT – European School of Management and Technology, Schloßplatz 1, 10178 Berlin

V: Berliner Steuergespräche e.V.

W: [www.berlinersteuergespraech.de](http://www.berlinersteuergespraech.de)

**DIENSTAG,  
06.10.2026**

**09:00 Uhr / Tagesspiegel Background Fachkonferenz Verkehr & Smart Mobility**

Die Fachkonferenz bringt Politik, Wirtschaft und Infrastrukturakteure zusammen, um die Zukunft von Verkehr, Bahn, Autoindustrie und Smart Mobility zu gestalten.

Ort: Tagesspiegel-Haus,  
Askanischer Pl. 3, 10963 Berlin

V: Verlag Der Tagesspiegel GmbH

W: [www.tagesspiegel.de](http://www.tagesspiegel.de)

**MITTWOCH,  
07.10.2026**

**09:30 Uhr / Fachkonferenz  
#RECLAIM THE DIGITAL**

Wie sich Hass, Desinformation und demokratiefeindlichen Entwicklungen im Netz wirksam begegnen lässt.

Ort: Berlin Global Village gGmbH,  
Am Sudhaus 2, 12053 Berlin

V: Das NETTZ gGmbH

W: [www.das-nettz.de](http://www.das-nettz.de)

**15:00 Uhr / Tagesspiegel  
Impfgipfel**

Wie sich Prävention und Impfpolitik angesichts gesundheitspolitischer Reformen und knapper Ressourcen weiterentwickeln können

Ort: Tagesspiegel-Haus,  
Askanischer Pl. 3, 10963 Berlin

V: Verlag Der Tagesspiegel GmbH

W: [www.tagesspiegel.de](http://www.tagesspiegel.de)

**DONNERSTAG,  
08.10.2026**

**10:00 Uhr / Gründer- und  
Unternehmertage deGUT 2026**

Von der Idee zum erfolgreichen Unternehmen – die deGUT bietet Gründern und Unternehmern Wissen, Beratung und wertvolle Kontakte für den beruflichen Weg.

Ort: Arena Berlin,  
Eichenstraße 4, 12435 Berlin

V: Investitionsbank Berlin (IBB)

W: [www.ibt.de](http://www.ibt.de)

**11:00 Uhr / BDZV.  
Der Kongress 2026**

Der Branchentreff des BDZV verbindet Entscheider, Innovationen und die Zukunft des Journalismus an einem Tag.

Ort: Steinberger Hotel am Kanzleramt,  
Ella-Trebe-Straße 5, 10557 Berlin

V: BDZV – Bundesverband Digital-  
publisher und Zeitungsverleger e.V.

W: [www.bdzv.de](http://www.bdzv.de)

**17:30 Uhr / Netzpolitisches  
Forum**

Deutschlands digitale Zukunft und die Frage nach der digitalen Handlungsfähigkeit bis 2030 im Fokus.

Ort: Hessische Landesvertretung Berlin,  
In den Ministergärten 5, 10117 Berlin

V: eco – Verband der Internetwirtschaft e.V.

W: [www.eco.de](http://www.eco.de)

**13:00 Uhr / bpb/DGB-Fachtag**

**Bis zum 9. Oktober 2026**

Politische Bildung im digitalen Raum:  
Wie Demokratie im Netz gestärkt werden kann.

Ort: DGB Deutscher Gewerkschaftsbund,  
Keithstraße 1, 10787 Berlin

V: Deutscher Gewerkschaftsbund &  
Bundeszentrale für politische Bildung

W: [www.dgb.de](http://www.dgb.de)

**14:00 Uhr / Tagesspiegel Fach-  
forum Gesundheitswirtschaft**

Die Zukunft des deutschen Pharma- und Gesundheitsstandorts im Spannungsfeld von Innovation, Versorgungssicherheit und politischen Reformen

Ort: Tagesspiegel-Haus,  
Askanischer Pl. 3, 10963 Berlin

V: Verlag Der Tagesspiegel GmbH

W: [www.tagesspiegel.de](http://www.tagesspiegel.de)

**FREITAG,  
09.10.2026**

**19:00 Uhr / Jazzfestival in den  
Ministergärten**

Sieben Bundesländer, sieben Bühnen und ein Abend Live-Musik – musikalische Vielfalt mit Atmosphäre.

Ort: In den Ministergärten; 10117 Berlin

V: Landesvertretung Rheinland – Pfalz

W: [www.jazzindenministergaerten.de](http://www.jazzindenministergaerten.de)

**SAMSTAG,  
10.10.2026**

**09:30 Uhr / Börsentag Berlin**

Finanzwissen, Anlagetrends und persönliche Gespräche – der Börsentag bietet

Privatanlegern Orientierung.

Ort: IHK Berlin – Ludwig Erhard Haus,  
Fasanenstraße 85, 10623 Berlin

V: Die Börsentage B2MS GmbH

W: [www.die-boersentage.de](http://www.die-boersentage.de)

**SONNTAG,  
11.10.2026**

**13:00 Uhr / IKPK26 -  
Internationale Konferenz für  
Politische Kommunikation**

**Bis zum 12. Oktober 2026**

Wie verändern KI, Daten und Social Media politische Kommunikation – und welche Strategien erreichen Wähler künftig noch?

Ort: Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.,  
Tiergartenstraße 35, 10785 Berlin

V: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

W: [www.kas.de](http://www.kas.de)

**DIENSTAG,  
13.10.2026**

**09:00 Uhr / gedatec – Fachmesse  
für Gebäudetechnik**

**Bis zum 15. Oktober 2026**

Wo Elektro, SHK (Sanitär, Heizung, Klima) und Dachhandwerk aufeinandertreffen, geht es um die vernetzte Gebäudetechnik von morgen.

Ort: Messe Berlin,  
Messedamm 22, 14055 Berlin

V: Messe Berlin GmbH

W: [www.messe-berlin.de](http://www.messe-berlin.de)

Immer aktuell auf  
[www.berlinboxx.de](http://www.berlinboxx.de)



**09:30 Uhr / Smart Country Convention**

**Bis zum 15. Oktober 2026**

Digitalisierung der Verwaltung erleben – die Convention vereint Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft.

Ort: hub27, Jaffestraße 2, 14055 Berlin

V: Messe Berlin GmbH

W: [www.messe-berlin.de](http://www.messe-berlin.de)

**12:00 Uhr / Jobmesse Berlin**

**Bis zum 14. Oktober 2026**

Karriereschancen entdecken und Kontakte knüpfen – die Jobmesse bringt Bewerber und Arbeitgeber zusammen.

Ort: Olympiastadion Berlin, Olympischer Platz 3, 14053 Berlin

V: HR Business GmbH

W: [www.hr-business.de](http://www.hr-business.de)

Immer aktuell auf  
[www.berlinboxx.de](http://www.berlinboxx.de)



**MITTWOCH,  
14.10.2026**

**11:00 Uhr / DV Jahrestagung 2026**

Smart Planning for Smart Living: Digitalisierung von Stadtentwicklung und Wohnen.

Ort: Admiralspalast, Friedrichstraße 101, 10117 Berlin

V: Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.

W: [www.deutscher-verband.org](http://www.deutscher-verband.org)

**DONNERSTAG,  
15.10.2026**

**16:00 Uhr / Forum Immun-onkologie 2026**

Wie sich globale Veränderungen auf Krebsforschung, Innovation und die medizinische Versorgung auswirken, steht im Mittelpunkt des Symposiums.

Ort: Tagesspiegel-Haus, Askanischer Pl. 3, 10963 Berlin

V: Verlag Der Tagesspiegel GmbH

W: [www.tagesspiegel.de](http://www.tagesspiegel.de)

**SAMSTAG,  
17.10.2026**

**10:00 Uhr / Studien- und Aus-bildungsmesse "Stuzubi Berlin"**

Mehr als 120 Unternehmen, Hochschulen und Institutionen geben Einblicke in Ausbildungswege und duale Studiengänge und zeigen Perspektiven für den Berufseinstieg auf.

Ort: Messe Berlin, Hammarskjöldplatz, Halle 21, 14055 Berlin

V: Messe Berlin GmbH

W: [www.messe-berlin.de](http://www.messe-berlin.de)

**DIENSTAG,  
20.10.2026**

**08:00 Uhr / TAGUNG KRISEN KOMMUNIKATION**

**Bis zum 21. Oktober 2026**

Die Veranstaltung untersucht Strategien für erfolgreiche Kommunikation in Krisen

und Ausnahmesituationen.

Ort: Quadriga Campus, Werderscher Markt 13, 10117 Berlin

V: Quadriga Media Berlin GmbH, depak Deutsche Presseakademie

W: [www.depak.de](http://www.depak.de)

**DIENSTAG,  
27.10.2026**

**13:30 Uhr / Clusterkonferenz 2026 - Deep Tech (be)trifft Mobilität**

Wie Deep-Tech-Innovationen die Mobilität von morgen prägen und neue Chancen für die Hauptstadtregion schaffen.

Ort: wird noch bekanntgegeben

V: Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB)

W: [www.mobilitaet-bb.de](http://www.mobilitaet-bb.de)

**DONNERSTAG,  
29.10.2026**

**15:00 Uhr / Green Teams Netzwerktreffen 2026**

**Bis zum 30. Oktober 2026**

Wie nachhaltige Veränderungen im Unternehmen gelingen können und welche Rolle Green Teams dabei spielen.

Ort: Diakonie Deutschland, Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin

V: Green Teams

W: [www.greenteams-netzwerk.eco](http://www.greenteams-netzwerk.eco)

**IMPRESSUM**

**BUSINESS NETWORK**

**Verlag und Redaktion: Business Network Marketing- und Verlagsgesellschaft mbH**

**BERLINboxx**  
BusinessMagazin

Fasanenstraße 47  
10719 Berlin  
Tel.: 030/814 64 60 0  
Fax: 030/814 64 60 46  
[redaktion@berlinboxx.de](mailto:redaktion@berlinboxx.de)

**Verleger**  
Frank Schmeichel (fs)

**Herausgeberin**  
Dr. Angela Wiechula (awi)

**Gründungsherausgeber**  
Werner Plötz

V.i.S.d.P.  
**Chefredakteur**  
Eberhard Vogt (evo)

**Redaktion**  
Evgenia Grabovska (eg)  
Joachim F. Koch (jfk)  
Anthea Schmeichel (as)  
Frank Schmeichel (fs)  
Lennart Schmeichel (ls)  
Dr. Angela Wiechula (awi)  
Mirko Ziegner (mz)

**Art Direktorin**  
Kerstin Rath

**Cover Design**  
Kerstin Rath

**Druck**  
X-Press Grafik & Druck GmbH  
Nunsdorfer Ring 13  
12277 Berlin

Es gilt die Anzeigenpreisliste  
Nr. 21, Januar 2026

Gender-Disclaimer: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir das generische Maskulinum, wobei alle Geschlechter gleichermaßen gemeint sind.

## MUTIGE MAHNERIN

TOP



Die Islamisten sind unter uns. Welch tödliche Bedrohung von ihnen ausgeht, hat der Anschlag auf den CSD einmal mehr bewiesen. Wer vor ihren mörderischen Umtrieben warnt, lebt gefährlich. Vergleichsweise harmlos ist der Vorwurf des „antimuslimischen Rassismus“. Härter trifft es Mahner muslimischen Glaubens. Sie sind im schlimmsten Fall gezwungen, ein Leben unter Polizeischutz zu führen.

Eine, die dennoch mutig ihre Stimme erhebt, ist die Journalistin Güner Balci. Als Integrationsbeauftragte von Neukölln erlebt sie hautnah, wie sich das schleichende Gift der Radikalreligiösen in den Kiezen verbreitet. Dort sind längst Gegengesellschaften entstanden. Oftmals gefördert von Gutmenschen aus der links-grünen Szene, die glauben, potenziellen Terroristen mit Toleranz begegnen zu müssen.

Im Kampf gegen den Islamismus legt sich die Neuköllnerin auch mit der Politik an. So kritisiert sie, dass Institutionen wie das „Muslimische Seelsorge Telefon“, die dem Netzwerk der extremistischen Muslimbruderschaft zugerechnet werden, bis heute Steuergelder kassieren. Teils vom Bund, teils vom Senat. Zudem habe sich rund um salafistische Moscheen ein Kranz aus Kitas und Geschäften gebildet, beobachtet Balci.

Manchen Politikern wirft sie vor, die Nähe zu einschlägigen Einrichtungen zu suchen. Etwa dem starken Mann der Berliner SPD, Fraktionschef Raed Saleh. Ein Foto zeigt ihn mit einem Aktivisten aus dem Umfeld einer Palästinenser-Truppe, die auf der EU-Terrorliste steht. Bleibt zu hoffen, dass ein möglicher Richtungswechsel im Roten Rathaus für Güner Balci nicht das Ende ihrer Arbeit bedeutet. (evo)

Foto: Leonhard Lenz/Wikimedia Commons (CC BY 4.0)

## ZÜNDLER AM WERK



FLOP

„Berlin und die Brandstifter“ könnte eine aktuelle Neuauflage von Max Frischs Klassiker heißen. Die Rolle des Protagonisten Biedermann spielt das Stromnetz Berlin, das in seiner Einfalt das Vorbild noch übertrifft. Es gehört schon ein gerüttelt Maß Naivität dazu, neue Schutzmaßnahmen für gefährdete Infrastruktur bei einem Pressetermin an einem Strommast vorzustellen, der bereits Ziel eines Brandanschlags war.

Die mediale Sicherheitsshow sollte vermutlich die Bevölkerung beruhigen, bewirkt aber eher das Gegenteil. Denn von der demonstrativen Transparenz profitieren nur potenzielle Täter. Zur Erinnerung: Vor dem Brandanschlag, der Anfang Januar den Südwesten in Dunkelheit und Kälte gestürzt hat, konnten die linksterroristischen Saboteure das Berliner Stromnetz im Internet studieren, inklusiver besonders

vulnerabler Punkte.

Immerhin, diese Betriebsanleitung für Anschläge ist inzwischen im Netz nicht mehr frei verfügbar. Was zumindest Trittbrettfahrern das kriminelle Tun erschweren dürfte. Linksradikalen Terroristen vom Schlage der Vulkangruppe ist mit derlei kosmetischen Korrekturen nicht beizukommen. Hier braucht es massiven Fahndungsdruck und vor allem die gesellschaftliche Ächtung der Täter.

An beidem fehlt es in Berlin. Bislang musste sich kein einziges Mitglied der Vulkanisten vor Gericht für seine Taten verantworten. Mehr noch: die Brandstifter können sich der unverhohlenen Sympathie von Teilen der links-grünen (Politik)Szene sicher sein. Hier helfen weder eine „Sicherheitszaunanlage mit erhöhtem Schutzstandard“ noch Videoüberwachung. Biedermann, wach endlich auf! (evo)

Foto: KI generiert



Foto: Petar Chernyaev/Canva

NÄCHSTE AUSGABE

AN DER SPITZE  
FRAUEN, DIE WIRTSCHAFT BEWEGEN

# BERLINS INDUSTRIEHALLEN: SAMSTAG TANZEN, MONTAG STANZEN.

Berlin hat 85 Clubs und über 3.400 Industriebetriebe.



Ohne Industrie läuft's nicht.

[wirsindindustrie.berlin](http://wirsindindustrie.berlin)

BERLIN



# Du hast die Asche. Wir den Becher.

Danke, dass du Aschenbecher nutzt.



Sauber geht nur gemeinsam.

